85. Jahrgang Donnerstag, 6. Juni 2019 Nr. 23

Zürich 2

Lokalzeitung für Wollishofen, Enge, Leimbach und Adliswil

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.lokalinfo.ch

Der Künstler Yinka Shonibare hat «Space Walk» geschaffen. *Foto: Stephen Friedman Gallery, London / 2019 ProLitteris, Zürich*

Schritte auf dem Mond

Am 20. Juli 1969 – also vor 50 Jahren – landete die Apollo 11 auf dem Mond. An Bord waren die Astronauten Neil Armstrong, Edwin «Buzz» Aldrin und Michael Collins. Das Ereignis hat die Welt bewegt. Das Kunsthaus Zürich widmet der Mondlandung noch bis zum 30. Juni eine Ausstellung. Die Ausstellung ist ein Streifzug durch die Geschichte künstlerischer Auseinandersetzung mit dem Erdtrabanten. (pw.) *Seite 9*

Flughafen lässt Flieger früher starten

Klammheimlich hat der Flughafen Zürich die Abflugzeiten am frühen Morgen nach vorne verschoben. Die ersten Flieger setzen sich schon um 5.45 Uhr in Bewegung.

Der Flughafen Zürich bestätigt gegenüber «Zürich 2», dass das erste Flugzeug neu jeweils um 6.00 Uhr in der Luft ist anstatt wie bisher um 6.12 Uhr. Anwohnerinnen und Anwohner sind empört, und auch der Pilotenverband ist gegen diese Massnahme.

Während das Bundesamt für Zivilluftfahrt anmerkt, dass es sich, solange der Start nicht vor 6.00 Uhr erfolgt, weder um eine neue Regelung noch eine Neuinterpretation handelt, hält Thomas Hardegger, der Präsident des Flughafen Schutzverbands mit Kritik nicht zurück: Faktisch gesehen sei dies eine Ausdehnung der Betriebszeit – auf Kosten des Personals und der Bevölkerung in den umliegenden Gemeinden. Das Spezielle daran: Der Schutzverband hatte sich selbst dafür eingesetzt, dass das Abheben von der Piste als Startzeit gilt und nicht das Rückstossen vom Gate. Allerdings nur am Abend.

Thomas Hardegger: «Das gleiche Prinzip wenden sie nun am Morgen an – nur praktizieren sie da etwas, was sie schon am Abend nicht einhalten können, weil praktisch jeden Tag die Betriebszeit nicht eingehalten wird.» Seine Forderung: «Wenn der Flughafen diese Regelung nun auch am Morgen einführt, müsste er korrekterweise auch um 23.00 Uhr Betriebsschluss haben.» (ls.)

Artikel und Kommentar Seite 4

Adliswil will neue Brücke aus härterem Holz bauen

Der Tüfi-Steg im Adliswiler Quartier Sood ist in einem schlechten Zustand: Nun plant der Stadtrat eine neue Holzbrücke über die Sihl.

Pascal Wiederkehr

Der Tüfi-Steg, der in Adliswil über die Sihl führt, muss ersetzt werden. Dies teilte der Stadtrat mit. Die Fachwerkbrücke aus dem Jahr 1985 ist an einigen Stellen von Fäulnis, Pilzen und Moos befallen. Das gefährdet die Tragfähigkeit der Fussgänger- und Veloverbindung. «Holzbrücken halten je nach Konstruktion mehr oder weniger lang», sagt Carmen Marty Fässler (SP), Ressortvorsteherin Werkbetriebe, auf Anfrage. Der bestehende Tüfi-Steg im Quartier Sood habe «konstruktive Schwachpunkte», so die Stadträtin.

Der Tüfi-Steg hat kein Dach und ist deshalb Wind und Wetter ausgesetzt. Die neue Brücke soll gemäss Mitteilung des Adliswiler Stadtrats trotzdem wieder im gleichen Stil wie die alte gebaut werden. Allerdings soll sie robuster sein als die bestehende Brücke. Die Stadt Adliswil verspricht eine «zeitgemässe und widerstandsfähigere Konstruktion».

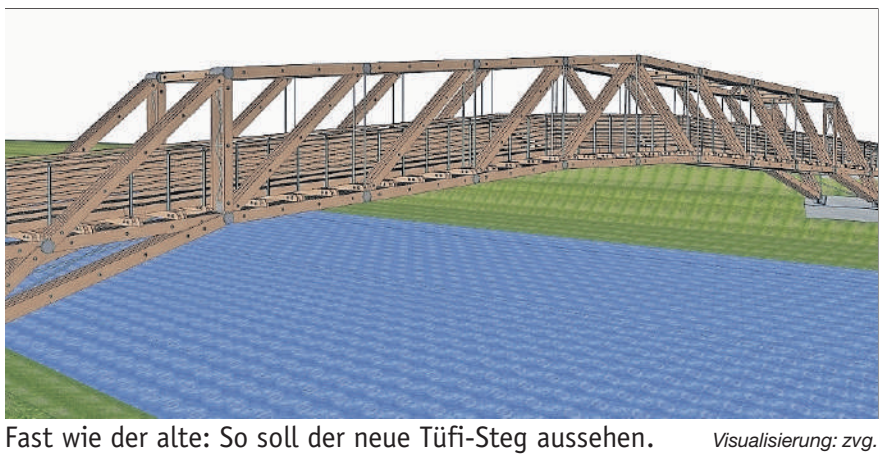
Bauteile auswechseln schwierig

Das Unternehmen Timbatec Holzbauingenieure Schweiz AG plante den neuen Tüfi-Steg. Laut Bauingenieur Andreas Burgherr hätten Holzkonstruktionen, die dem Wetter ausgesetzt seien, eine Lebensdauer von rund 40 Jahren. Der Tüfi-Steg ist 34 Jahre alt. Die aktuelle Konstruktion sei nach dem damaligen Stand des Wissens in Anlehnung an die ursprüngliche Sappeurbrücke aus den 30er-Jahren konstruiert worden. «Eine Sappeurbrücke ist eine Brücke, die durch das Militär mit kurzfristig verfügbaren und daher meist lokalen Baumaterialen erstellt wurde», erklärt Burgherr. Die Brücke habe eine solide Statik, jedoch liessen sich einzelne Bauteile deswegen nicht so einfach auswechseln. «So konnten die Bauteile bisher nur mit lokalen Reparaturen instand gehalten werden», sagt Burgherr. Um den Tüfi-Steg wieder instand stellen zu können, müsste er zerlegt werden. «Dieser Aufwand steht aber in keinem Verhältnis zu der zu erwartenden Restnutzungsdauer», ist der Bauingenieur überzeugt.

Brücke wird Ende 2020 ersetzt

Der Steg wird so geplant, dass weniger Wasser in die tragenden Elemente hineinfliessen kann. «Die neue Brücke wird anstelle von weichem Nadelholz aus Hartholz gebaut», so Burgherr. Ausserdem sollen sich die Bauteile mit «relativ geringem Aufwand» jederzeit auswechseln lassen. Die Brückenwiderlager aus Beton – also die Verankerungen am Ufer – bleiben erhalten. Das benötigte Buchenholz soll aus dem Stadtwald oder der näheren Region stammen. Nach dem Holzschlag diesen Herbst werden die Holzelemente behandelt – unter anderem getrocknet und imprägniert. Der neue Tüfi-Steg wird von Oktober bis Dezember 2020 erstellt.

Für den Ersatz des Tüfi-Stegs hat der Adliswiler Stadtrat eine gebundene Ausgabe von 615 000 Franken gesprochen. Hinzu kommt ein Kredit über 35 000 Franken für eine neue LED-Beleuchtung. Zum Vergleich: Der bestehende Tüfi-Steg hat rund 212 000 Franken gekostet.



Fast wie der alte: So soll der neue Tüfi-Steg aussehen. *Visualisierung: zvg.*

Ein Musical

Die 25 talentierten Kinder aus Wollishofen und Umgebung glänzten auf der Bühne: Seit «Annie» 1977 uraufgeführt wurde, zählt die berührende Geschichte über ein Waisenkind zu den beliebtesten Broadway-Musicals. *Seite 5*

Ein Leitbild

Der Stadtrat legt im Kulturleitbild 2020–2023 seine Schwerpunkte in der Kulturförderung fest. Das neue Kulturleitbild hält eine kleine Überraschung bereit: Die Stadtregierung will die Tonhalle Maag nun doch erhalten. *Seite 6*

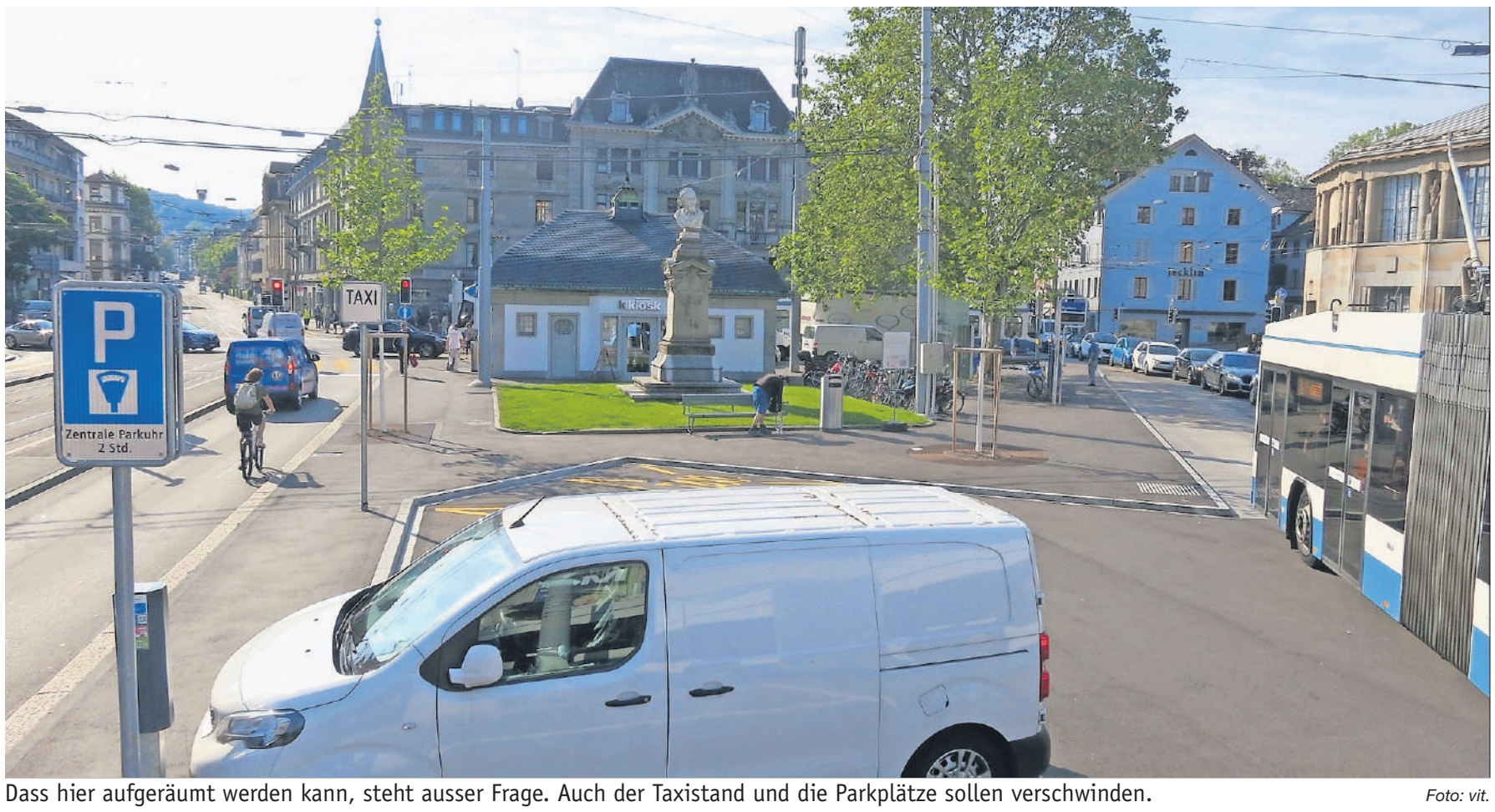
Ein Traditionsanlass

Der Wollimärt ist eine beliebte Tradition im Quartier: Am Samstag in einer Woche findet er wieder an der gesperrten Kilchbergstrasse statt. Die Kleinsten dürfen sich auf den Kinderflohmarkt freuen. *Letzte Seite*

Ein Stadtgärtchen und eine Mischrechnung

Als der Tiefbauvorstand den lang erwarteten Gestaltungsplan zur Aufwertung des Heimplatzes präsentierte, waren die Erwartungen zuerst hoch und die Reaktionen danach verhalten. Ein bisschen Mischverkehr, ein hübsches Café und ein breiteres Trottoir lösen das Verkehrsproblem nicht.

Alexander Vitolic



Dass hier aufgeräumt werden kann, steht ausser Frage. Auch der Taxistand und die Parkplätze sollen verschwinden. *Foto: vit.*

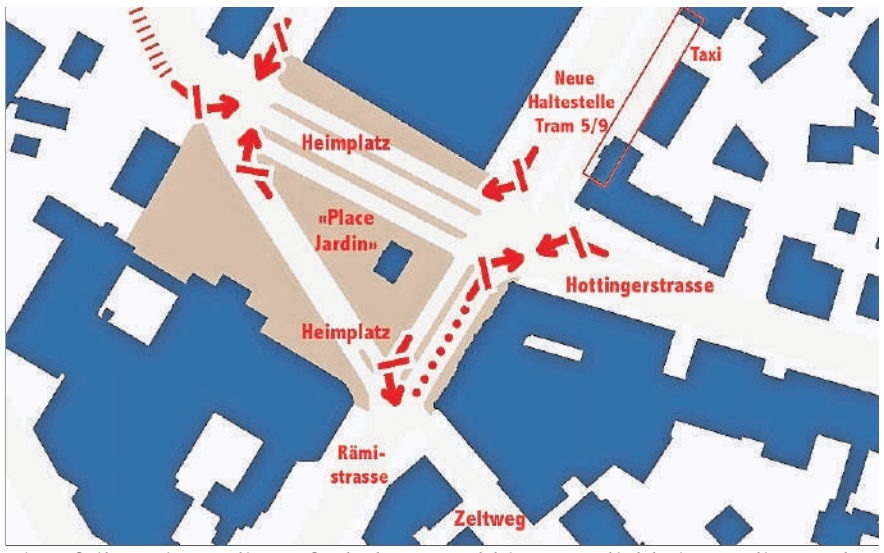
Ein Schmuckstück war der Heimplatz nie. Wirft man einen Blick in die Vergangenheit, kommt seiner Zweckmässigkeit als Verkehrsknotenpunkt, Nord-Süd-Achse mit Anschluss an die Kantonsschulen eine wesentlich grössere Rolle zu als die eines Ortes zum Verweilen. Doch schon nächstes Jahr wird der dreieckige Platz auf allen Seiten von Kultur umgeben sein: Schauspielhaus, Kunsthaus und dessen Erweiterungsbau.

Dieser geballten Ladung an Kulturinstitutionen steht das hässliche Antlitz maximaler Verkehrsverdichtung gegenüber, in dem Trams, Busse und Automobilisten um die Vorherrschaft kämpfen, während die Fussgänger und Velofahrer bei jedem Überqueren einer Kreuzung ein mulmiges Gefühl beschleicht.

Zeit also, sich dieses Problems anzunehmen: Konsens darüber, dass die Situation mittlerweile unhaltbar geworden ist, besteht schon lange. Dementsprechend hoch waren die Erwartungen, als Tiefbauvorsteher Richard Wolff nach einigen fehlgeschlagenen Anläufen seiner Vorgänger letzte Woche die vom Stadtrat favorisierte Studie vorstellte: Doch die «Place Jardin» vom Team Metron Verkehrsplanung AG, Roland Müller Küsnacht AG, Schmid Landschaftsarchitekten und Kuhn Landschaftsarchitekten sorgte nicht gerade für Begeisterungsstürme.

Eine Oase auf der Verkehrsinsel

Das buchstäbliche Zentrum des Projekts bildet die namensgebende kleine Parkanlage, welche die spröde Grünfläche mit der Büste des Komponisten Ignaz Heim hinter dem Kioskpavillon ablösen soll. Von einem mit Marmorstein belegten Stadtgarten, Bäumen, Staudenbeeten, Sitzstufen, einem Trinkbrunnen und einer kleinen Espressobar ist die Rede. Sozusagen ein Treffpunkt mittendrin. «Hübsch», urteilte etwa der «Tages-Anzeiger», «immerhin ein Plätzchen», titelte die NZZ. Nur ist diese «Oase», nicht nur an Quadratmetern bemessen, das kleinste Problem. Für Aufruhr sorgte vielmehr das Verkehrskonzept: Als Gewinner der Studie dürfen in erster Linie Fussgänger und Velofahrer gelten: Sie erhalten breitere Trottoirs – die Aufenthaltszone vor dem Schauspielhauseingang etwa wird von 2 auf 5,5 Meter verbreitert – und durchgängige Velowege in nahezu alle Richtungen.



Die Pfeile zeigen die aufgehobenen Abbiegemöglichkeiten, die Punkte die Mischverkehrszone vor dem Schauspielhaus. *Grafik: Stadt Zürich/ vit.*

Zu den wahrscheinlichsten Verlierern gehört der motorisierte Individualverkehr, der mithilfe zahlreicher neuer Abbiegungsverbote und einer Mischverkehrszone vor dem Schauspielhaus auf «Umfahrungsrouten via Bellevue, Kreuzplatz, Römerhof und Central oder über den Hirschengraben» umgeleitet werden soll. Kostenpunkt: rund 22,5 Millionen Franken. Baubeginn: 2023.

Zauberwort «Entflechten»

Die Reaktionen liessen nicht lange auf sich warten: Während sich die Stadt von «einer Entflechtung der Verkehrsströme» mehr Raum und Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmenden erhofft, spricht ein partei- und gewerbevereinübergreifendes Komitee in einem gemeinsamen Communiqué vom 31. Mai «von einer vollständigen Kapazitätsvernichtung bedeutsamer Verkehrsbeziehungen».

Die vorgesehenen Umfahrungsrouten seien untauglich und bereits heute überlastet. Hottingen und Witikon würden erneut abgeschnitten und die Interessen der Quartierbevölkerung, die Umwegfahrten in Kauf nehmen müssten, nicht berücksichtigt. Warum also nicht die Velofahrer umleiten auf sichere Routen entlang der Höhenlinie: Freiestrasse, Mühlebachstrasse oder Sonneggstrasse?

Zusammen mit Exponenten der SVP, der FDP und CVP forderten die Gewerbeverbände der Stadt Zürich der betroffenen Quartiere Zürich Ost, Witikon und Seefeld den Regierungsrat daher auf, den «Plänen frühzeitig einen Riegel» zu schieben, auch weil die Rämistrasse «gemäss kantonalem Richtplan die einzige städtische Nord-Süd-Hauptverkehrsachse östlich der Limmat» darstellt.

Grosse Ideen haben es in Zürich schwer. Die «Place Jardin» ist wahrscheinlich keine. Noch im März hatte die Kulturdirektion angesichts der gescheiterten Pläne zur Sanierung des Schauspielhauses den Mut zu grossen «Würfen» vermisst. Nun scheint es, als tue man sich selber damit schwer.

LESERBRIEFE

Videoüberwachung: Wer sie nicht will, soll die Gegend meiden

Zum Artikel «Videoüberwachung bei Fussballspielen» vom 9. Mai.

Ich stimme ganz mit Urs Fehr überein. Stadien und Fussballspiele sollte man sowieso überwachen, um die Hooligans besser identifizieren zu können. Die jeweiligen Klubpräsidenten haben meines Erachtens bis jetzt zu wenig getan, um Gewalt rund um die Spiele zu mildern oder gar zu verhindern.

Sicher würde es helfen, «betrunkenen» Fans keinen Einlass ins Stadion mehr zu gewähren (viele trinken kartonweise Bier, bevor sie ein Spiel besuchen).

Ebenso bin ich für eine Videoüberwachung von anderen neuralgischen Punkten. Verhält man sich gesetzeskonform und mit Achtung und Respekt gegenüber Mitmenschen und Umgebung, hat man nichts zu befürchten. Die Videos sind in Verwahrung und werden nach einer gewissen Zeit wieder gelöscht.

Es ist allgemein bekannt, dass es zum Beispiel an der Langstrasse Kameras hat und man gefilmt werden kann; wer das nicht will, meidet diese Gegend. Viel schlimmer finde ich die vielen privaten Handy-Videos, die überall «gedreht» und dann auf Facebook und Instagram gepostet und mit denen somit die darin vorkommenden Personen einem grossen Publikum zugänglich gemacht werden.

Über solche unzähligen Verletzungen des Datenschutzes und der Privatsphäre spricht man kaum.

Susanna Obrecht, 8003 Zürich

Für ein schöneres Züri

Zum Artikel «‹Man will die Autofahrer aus der Stadt haben›» vom 23. Mai.

Lorenz Knecht vom ACS engagiert sich in einem Rückzugsgefecht für die autogerechte Stadt und gegen einen menschengerechten Lebensraum für die wachsende Bevölkerung unserer Lieblingsstadt. Das ist nicht vernünftig oder zukunftsgerichtet, aber letztlich sein gutes Recht. Sein Team hat jetzt 60 Jahre lang bewiesen, dass seine Methoden weitaus mehr Schaden als Gutes bewirken. Eine Minute auf dem Bullingerplatz macht das jedem klar. In einem Punkt hat Herr Knecht aber Recht: Der schleichende Parkplatzabbau muss aufhören. In Zeiten wie diesen muss dieser zügig und konsequent vorangehen. Für ein schöneres Züri!

Timo Bezjak, 8038 Zürich

Stadion: Referendum ist folgerichtig

Zum Artikel «Stadion-Projekt ist einen Schritt weiter – die Kritik bleibt» vom 30. Mai.

Dass die Bau- und Zonenordnung mit einem privaten Gestaltungsplan über Bord geworfen würde, war klar zu erwarten. Einige Exponenten des Stadtrats, sowie eine grosszügig finanzierte Befürworterorganisation haben in der Abstimmungskampagne über Social Media und Plakate konsequent falsche Informationen zum Projekt Ensemble geliefert – das wurde im Kleingedruckten der Abstimmungsunterlagen selbstverständlich korrigiert.

Vor und auch noch nach der Abstimmung wurde das wahre Ausmass der Hochhaustürme in den Darstellungen durch die gewählten Perspektiven und Bildausschnitte heruntergespielt. Eine Aktion der Quartierbewohner, welche die Höhe der Hochhäuser hätte markieren sollen, wurde sofort polizeilich unterbunden. An der desolaten Lage der beiden Stadt-Fussballclubs wird auch ein neues Stadion nichts ändern. Fragt sich nur, ob der geplante Stadionbetrieb überhaupt finanziert werden kann. Über die zusätzlichen Kosten der Polizeiarbeit wurde eine Informationssperre verhängt.

Zur zukünftigen Nutzung und zu den Unterhaltskosten des Letzigrunds ist immer noch nichts bekannt. Die betroffene Wohngegend hat in der Abstimmung das Projekt noch klarer abgelehnt, als es in anderen Quartieren angenommen wurde.

Ein Grossteil der Ja-Stimmen hat einzig dem Fussball-Stadion gegolten und sicher nicht den mitgelieferten Hochhäusern. Wer kann schon an ein Stadion-Geschenk der CS an die Stadt glauben, wenn man sich überlegt, wohin der zukünftige Profit des Projekts fliessen soll und wer die «Nebenkosten» tragen darf.

Sollte der Gestaltungsplan durch den Gemeinderat gutgeheissen werden, ist das Ergreifen des Referendums nur folgerichtig.

Martin Schlup, 8049 Zürich

Gespenstisches Zürich

Das Friedhof-Forum organisiert regelmässig Veranstaltungen zum Thema Tod. Am Donnerstag, 6. Juni, sind im Keller des Friedhof-Forums Gespenster unterwegs. An herumspukende Geister zu glauben, war in der Zeit vom 16. bis 18. Jahrhundert eine Selbstverständlichkeit. Weniger klar war hingegen, wie diese zu deuten wären. Reformatoren wie Huldrych Zwingli oder Heinrich Bullinger räumten auf mit der Vorstellung, es handle sich um die Seelen von Verstorbenen. Für sie war hier der Teufel am Werk. Dies hielt die Zürcher Bevölkerung jedoch nicht davon ab, weiterhin an Totengeister zu glauben. Historikerin Eveline Szarka entführt zu längst vergessenen Spukfällen in und um die Limmatstadt. Sie basieren allesamt auf historischen Aufzeichnungen, die im Zürcher Staatsarchiv aufbewahrt sind.

Am Sonntag, 7. Juli, wird Kindern im Alter von 10 bis 14 Jahren ein besonderes Erlebnis geboten: Escape Room: Abenteuer Friedhof. Im Keller des Friedhof-Forums müssen die Kinder Rätsel lösen, um aus ihrem «Fluchtraum» zu fliehen. (pd./pm.)

Donnerstag, 6. Juni, 18.30–19.30 Uhr. Friedhof-Forum, Keller, Ämtlerstrasse 149. Beitrag 10 Franken. www.stadt-zuerich.ch/friedhofforum.

IN KÜRZE

Höhere Beiträge

Der Verein FIZ Fachstelle Frauenhandel und Frauenmigration setzt sich für den Schutz und die Rechte von Migrantinnen ein. Er führt eine Beratungsstelle für Migrantinnen und eine Interventionsstelle mit geschützter Wohnmöglichkeit für Opfer von Frauenhandel. Der Stadtrat beantragt eine Erhöhung des Beitragssatzes pro Stunde auf 150 Franken und einen zusätzlichen Beitrag von 30 000 Franken für den Verein.

Soziokultur

Die städtisch finanzierten soziokulturellen Angebote erreichten 2018 rund 2,39 Millionen Besucherinnen und Besucher. Nach dem kontinuierlichen Wachstum der letzten Jahre stabilisierten sich die Besucherzahlen damit auf hohem Niveau. Dies geht aus dem aktuellen «Report Soziokultur» des Sozialdepartements für das Jahr 2018 hervor.

Kita-Quote erreicht

Berufstätige Eltern können auf ein gut ausgebautes familienergänzendes Betreuungsangebot für Kinder im Vorschulalter zurückgreifen. Es ist auch im vergangenen Jahr gewachsen – um 11 Kitas und 529 Kita-Plätze. Insgesamt standen Ende 2018 in der Stadt Zürich 10 860 Betreuungsplätze in 329 Kitas zur Verfügung. Mit einer Versorgungsquote von 80,5 Prozent wurde 2018 ein neuer Rekordwert erreicht.

GLP nominiert

Der Vorstand der Grünliberalen Kanton Zürich hat Nationalrätin Tiana Moser als Spitzenkandidatin auf der Nationalratsliste sowie als Ständeratskandidatin nominiert. Weiter auf der GLP-Nationalratsliste stehen Martin Bäumle (bisher), Corina Gredig, Co-Präsidentin GLP Kanton Zürich, Kantonsrat Jörg Mäder, Kantonsrätin Judith Bellaiche und Fraktionspräsident Michael Zeugin.

Neue Trolleybusse

Die VBZ wollen bis ins Jahr 2030 möglichst nur noch elektrifizierte Fahrzeuge auf ihrem Liniennetz. Nächster Schritt ist die Beschaffung von Gelenk-Trolleybussen für die Linie 83, die zwischen Milchbuck und Bahnhof Altstetten verkehrt. Der Stadtrat hat für die Beschaffung von acht Gelenk-Trolleybussen gebundene Ausgaben von 10,98 Millionen Franken bewilligt.

Designer will mit Westen durchstarten

Ein junger Wollishofer hat kürzlich seine erste eigene Modekollektion präsentiert. Der 17-jährige Gymnasiast Gian Battista Felder kreiert Unisex-Westen.

Leon Zimmermann

Gian Battista Felder steht vor dem Spiegel in der Toilette des Restaurants Seebähnli und redet sich Mut zu. Kurz darauf wird er im benachbarten Schauraum seine erste eigene Westenkollektion präsentieren; eine Premiere für den 17-jährigen Wollishofer. Für die Präsentation habe er sich drei Modelle ausgesucht, die seiner persönlichen Interpretation einer Weste entsprechen: «Wichtig war mir, dass es Unisex-Westen sind und dass man sie als Accessoire mit anderen Kleidungsstücken kombinieren kann.» Man solle sie sowohl im Alltag wie auch an feierlichen Anlässen tragen können.

Zu einem feierlichen Anlass ist auch kürzlich seine Modepräsentation geworden – nicht zuletzt wegen der anschliessenden After-Party, an der sich auch viele lokale Musiker beteiligt haben. Bevor es ans Feiern ging, präsentierte Felder den Anwesenden aber seine Westen. «Ich habe mit vielen verschiedenen Stoffen und Schnitten experimentiert, bis ich mit den Modellen zufrieden war», erklärt der junge Wollishofer.

Jungdesigner Felder (r.) präsentiert seine Westenkollektion. *Foto: zvg.*

Positives Feedback

Zusätzlich zu den Westen designte und bedruckte Felder verschiedene T-Shirts. Die Shirts seien unter den Anwesenden dann auch am beliebtesten gewesen. «Einige stilsichere und mutige Besucher konnte ich aber auch für die Westen begeistern», sagt der Gymnasiast. Die Zuschauerschaft bestand hauptsächlich aus Felders Familienmitgliedern und Freunden. Es sind aber auch einige seiner Lehrpersonen von der Kantonsschule Wiedikon zur Feier erschienen. Das Feedback zur vorgestellten Mode sei überwiegend positiv ausgefallen.

Für den Verkauf seiner Kollektion hat sich Felder ein unkonventionelles Konzept ausgedacht: «Ich werde sie jeden Monat an einer neuen Location verkaufen.» Den Start im Juni macht dabei das Schweizer Innenarchitektur-Unternehmen «Gasser, Derungs».

Verkaufsstart Kollektion am 1. Juni 2019 beim Architekturbüro «Gasser, Derungs», mail@gasserderungs.ch. Mehr Infos unter: www.flurin.org/gian/version_2_1/

ZEITLUPE

Nur eine Zigarette

Peter Meier

Was tun Sie, wenn Sie sich über ein Verhalten einer fremden Person ärgern? Sagen Sie etwas? Oder schlucken Sie es runter? Oder zögern Sie einfach so lange, bis es zu spät ist?

Folgende kleine, völlig alltägliche Situation: Ein Jugendlicher vor mir wirft seine gerauchte Zigarette mit einer lässigen Handbewegung auf die Strasse, ein paar Schritte vom nächsten Aschenbecher entfernt. Tatsache ist, dass nicht richtig entsorgte Zigarettenfilter giftig, kaum abbaubar und in ihrer Masse ökologisch schädlich sind. Angenommen, man stört sich – wie ich – an diesem Verhalten, hat man mehrere Möglichkeiten. Die mit Abstand häufigste Reaktion ist wohl: keine. Ich erinnere mich daran, wie ein älterer Mann mich als Jugendlichen zurechtwies, als ich Steine in einen See warf. «Wenn dies jeder tun würde, gäbe es bald keinen See mehr!», meinte er. Ich hatte nicht viel Verständnis für seine Kritik; erstens tut das sowieso nicht jeder, und zweitens hatte ich Zweifel an der Richtigkeit seiner Behauptung. Vor allem aber hielt ich ihn für einen spasstötenden Bünzli. Und das will man ja auf keinen Fall sein. Also was solls. Wegen dieser einen Zigarette geht die Welt nicht unter, und es fällt auch niemand deswegen tot um. Und: Wenn ich wegen solcher Kleinigkeiten reagieren würde, hätte ich den ganzen Tag zu meckern. Man geht weiter – mit dem etwas faden Nachgeschmack von Feigheit vor dem Feind.

Eine weitere Möglichkeit: Ironie. Ein einziges Mal in einem ähnlichen Fall von mir angewendet – dies mit zweifelhaftem Erfolg. «He, Sie!», sagte ich bedeutungsvoll, den Zigarettenwerfer treuherzig anblickend, «Sie haben da etwas verloren.» Dies in einem Ton, als hätte er sein Portemonnaie fallenlassen. Sein Gesichtsausdruck war zwar unbezahlbar, so etwas wie Erleuchtung schwang aber nicht mit. Beurteilung meines Vorgehens: nicht sinnvoll.

Eine überlegenswerte Reaktion wäre wohl, den Betreffenden sachlich auf die Folgen dieses Verhaltens aufmerksam zu machen. Oder wenigstens das Missfallen quasi en passant zum Ausdruck zu bringen. Dies müsste man aber wohl selektiv anwenden, sonst überfordert man sich. Und man sollte mit der Bereitschaft, zu reagieren, nicht alleine sein. Ich könnte mir vorstellen: Gäbe es ab und zu mal eine Reaktion auf solches oder ähnliches Verhalten, hätte dies Breitenwirkung.

Peter Meier. *Foto: Marcel Rapold*

Risiken und Nebenwirkungen sind: als Bünzli angesehen zu werden, nicht für voll genommen oder gar blöd angemacht zu werden. Und das ist unangenehm. Aber wenn wir diese Unart nicht nur der Littering-Polizei überlassen wollen, bleibt uns wahrscheinlich nichts anderes übrig.

Peter Meier ist seit über 30 Jahren Wahl-Adliswiler.

AUF EIN WORT

Andreas J. Minor

«Angesichts der engen Platzverhältnisse ist klar, man kann es nicht allen zu 100 Prozent recht machen», betont der zuständige Stadtrat Richard Wolff (AL). Wie recht er doch hat. Kaum war der Vorschlag der Stadt Zürich lanciert, hagelte es von allen Seiten Kritik. Lediglich die Velo-Lobby

Heimplatz: Eine Lösung, die keine ist

klatschte, da für Radfahrerinnen und Radfahrer mehr Platz auf der Verkehrsfläche eingeplant wird, was überfällig war und unbestritten wichtig ist.

Doch das Konzept bringt auch gehörige Nachteile – vor allem für Gewerbetreibende und Autofahrer. Darum erstaunt es keineswegs, dass die bürgerlichen Parteien und auch das Zürcher Gewerbe vor Wut schäumen und ihren Widerstand angekündigt haben: Wichtige Verkehrsbeziehungen werden durch den geplanten Heimplatz-Umbau zerstört – das sei verfassungswidrig, halten die Bürgerlichen fest. In der Tat soll gemäss des vorliegenden Konzepts das Linksabbiegen vom Zeltweg in Richtung Bellevue, vom Bellevue her kommend das Rechtsabbiegen in Richtung Hottingerplatz verboten werden (Artikel auf Seite 2).

Durch die Kappung der seit Jahrzehnten bestehenden Verkehrsbeziehungen wird es zu längeren Staus kommen, und mit den Staus zu mehr Schleichverkehr durch – mit aller Mühe zuerst – verkehrsberuhigte Quartiere. Diese Befürchtungen sind nicht unbegründet. Und sie stehen für die Angst vor Ineffizienz im Strassenverkehr. Wenn Autofahrer kilometerweite Umwege fahren müssen, um ans Ziel zu kommen, kann das niemandem recht sein. Denn mehr Lärm, Abgas und mehr Feinstaub sind die logische Folge.

Was mich enttäuscht, ist die Mutlosigkeit, welche die städtische Verkehrsplanung seit vielen Jahrzehnten in Geiselhaft genommen hat. Ein Beispiel: Am See hat man beim Sechseläutenplatz eine grosse Chance verpasst. Eine Untertunnelung für den Autoverkehr hätte einen super Platz vom Stadelhofen bis zum See mit einer Fussgängerzone entstehen lassen. Die Autos wären schneller vorangekommen, da keine Konflikte mit Bus, Tram und Fussgängern im Untergrund bestünden. Doch links war das zu teuer und rechts konnte oder wollte auch nicht richtig. Und so haben wir nun eine Bünzli-Lösung, die keine ist. Rappenspalterei und klein kariertes Denken haben einen Befreiungsschlag verhindert. Oft kosten gute Lösungen viel Geld. Mittel, die man ausgeben müsste, um einen Schritt weiter zu kommen.

Genauso mutlos ging und geht man am Heimplatz vor. Den Verkehr unter die Erde zu legen, wäre auch hier eine Lösung gewesen. Allerdings hätte man das machen müssen, bevor der neue Chipperfield-Bau fürs Kunsthaus mit einer Unterführung zwischen dem Altbau und Neubau entsteht. Stadtrat Richard Wolff ist so gesehen nur der Überbringer einer überaus schlechten Nachricht.

ANZEIGEN

peking garden 北京園酒家 CHINA-RESTAURANT TAKE AWAY
Sushi 寿司 太好き Zürich

Bahnhof Zürich-Wollishofen
Sushi | Asiatische Spezialitäten | Lieferservice + Take-away

Friday-Special: Wir hoffen auf einen heissen Sommer. Darum gibt es an jedem Freitagmittag zu jedem Essen, welches im Restaurant konsumiert wird, ein 3-dl-Glas Softgetränk gratis dazu.

10%

- - GUTSCHEIN - - GUTSCHEIN - -
Zur Einführung unserer neuen Website **www.peking-garden.ch** erhalten Sie exklusiv **10% Rabatt** auf Ihre gesamte Bestellung.
Nur mit diesem Gutscheincode: «PG2019»

Seestrasse 331 | 8038 Zürich | Telefon 044 228 78 78
www.peking-garden.ch | www.sushi-zueri.ch

Der Flughafen verlängert faktisch die Betriebszeit. Neu verlassen die ersten Jets das Gate schon um 5.45 Uhr. Das sorgt für Zoff. *Archivfoto: Roger Suter*

Flughafen reizt Vorschrift aus – Flugzeuge starten am Morgen 15 Minuten früher

Exklusiv: Der Flughafen Zürich bestätigt, dass neu das erste Flugzeug jeweils um 6.00 Uhr in der Luft ist anstatt wie bisher um 6.12 Uhr. Anrainer sind empört, auch der Pilotenverband ist gegen diese Ausdehnung.

Lorenz Steinmann

Klammheimlich hat die Flughafen Zürich AG die Abflugzeiten am frühen Morgen verlängert. Neu verlassen die ersten Jets das Gate um 5.45 Uhr anstatt wie bisher um 6.00 Uhr. So sind die ersten Flieger um 6.00 Uhr in der Luft. Bisher war es beim Flughafen üblich, dass die ersten Flugzeuge erst ab 6.12 Uhr in der Luft waren.

Mediensprecherin Sonja Zöchling vom Flughafen bestätigt die Recherche. Zöchling: «Im April 2019 fanden insgesamt sieben Flüge mit Abflugslot um 5.45 Uhr statt, primär mit den Zielen Pristina und Palma de Mallorca.» Im Mai waren es schon 18 Flüge mit Abflugslot um 5.45 Uhr. Die Ziele: Pristina, Palma de Mallorca und zusätzlich Hurghada und Kos. Zöchling führt weiter aus, dass sich dies «während des Sommerflugplans in etwa so einpendeln» werde. Somit werden die Flugzeuge bei den frühen Slots ab 5.45 Uhr vom Standplatz wegrollen beziehungsweise von einem Dockstandplatz zurückgestossen. «Starten dürfen sie erst um 6.00 Uhr», versichert Zöchling.

Thomas Hardegger kritisiert den Flughafen: «Wenn sie dies am Morgen als Regel einfordern, müssten sie korrekterweise um 23.00 Uhr Betriebsschluss haben.» *Foto: zvg.*

Längere Betriebszeiten?

Dehnt der Flughafen Zürich so nicht die Betriebszeiten aus? Bisher galt ja die Regel, dass Flugzeuge sich erst punkt 6 Uhr in Bewegung setzen und durchschnittlich ab 6.12 Uhr von der jeweiligen Piste in die Luft starten. Für Sonja Zöchling ist die Sachlage klar. «Die Flughafen Zürich AG will die Betriebszeiten nicht ausdehnen. Die Flugbetriebszeiten dauern von 6.00 bis 23.30 Uhr inklusive der halben Stunde Toleranz für Verspätungsabbau.» Das sei so im Betriebsreglement wie auch im Sachplan Infrastruktur der Luftfahrt (SIL) festgehalten. «Der Slotaufbau ab Sommerflugplan 2019 wurde im letzten September vom Bundesamt für Zivilluftfahrt (Bazl) bewilligt.»

Das Bazl lässt gewähren

Unterstützung bekommt der Flughafen bei seinem Ansinnen aus Bern. Urs Holderegger, Kommunikationsleiter des Bazl, sagt auf Anfrage: «Es handelt sich weder um eine neue Regelung noch um eine Neuinterpretation. Die Betriebszeiten des Flughafens umfassen die Zeit von 6.00 bis 23.30 Uhr, wobei die Zeit zwischen 23.00 und 23.30 Uhr nur für den Verspätungsabbau genutzt werden darf.» Laut Holderegger brauche es keine zusätzliche Bewilligung, «sofern der Start nicht vor 6.00 Uhr erfolgt».

«Korrekt wäre Schluss um 23 Uhr»

Thomas Hardegger hält mit Kritik gegen die früheren Abflugzeiten nicht zurück. Der Präsident des Flughafen-Schutzverbandes (SBFZ) sagt: «Das ist eine Ausdehnung der Betriebszeit und damit steigt die Lärmbelastung in den umliegenden Gemeinden. Begonnen hat es damit, dass wir durchsetzen mussten, dass am Abend als Startzeit das Abheben von der Piste gilt und nicht das Rückstossen vom Gate.» Hardegger zieht folgenden Schluss:

Neu ist beim Flughafen Zürich die erste Abflugzeit mit 5.45 Uhr angegeben, bisher galt 06.00 Uhr als erste Abflugzeit. *Screenshot: Lokalinfo*

«Das Gleiche wenden sie nun am Morgen an – nur praktizieren sie am Morgen etwas, was sie am Abend nicht einhalten, weil praktisch jeden Tag die Betriebszeit nicht eingehalten wird.» Der langjährige Gemeindepräsident von Rümlang hat eine klare Forderung: «Wenn der Flughafen dies am Morgen als Regel einfordert, müsste er korrekterweise um 23.00 Uhr Betriebsschluss haben.»

Verspätungsabbau bis 23.30 Uhr

Aktuell ist es so, dass eigentlich ab 23.00 Uhr das Nachtflugverbot gilt, die halbe Stunde bis 23.30 Uhr aber täglich für den bewilligungsfreien Verspätungsabbau genutzt wird. Nun kommen frühere Flüge hinzu, was zu mehr Flugbewegungen führt – mit entsprechenden Verspätungen.

Entsprechend negativ reagiert der Pilotenverband Aeropers auf die Ausdehnung der Flugzeiten am Flughafen Kloten. Kommunikationsleiter und A320-Captain Thomas Steffen: «Wir fordern, dass zuerst das System stabilisiert wird, bevor zusätzliche Flugbewegungen bewilligt werden. Die Erfahrungen unserer Piloten zeigen deutlich, dass zusätzliche Flugbewegungen im Moment nicht angebracht sind.» Steffen stellt klar: «Die Passagiere und das Personal sind zunehmend frustriert und beide sitzen in Bezug auf die Pünktlichkeit im selben Boot.» Dies spiele auch bei so früh startenden Flugzeugen eine Rolle, «denn irgendwann müssen die Jets hier wieder landen». Aeropers sei momentan ganz klar gegen eine Erhöhung der Flugbewegungen am Flughafen Zürich.

Laut den Angaben von Thomas Steffen ist die Fluggesellschaft Swiss von den früheren Abflugzeiten nicht betroffen, zumindest noch nicht. «Unsere ersten Flugzeuge starten alle nach 6.10 Uhr. Unser Dienst beginnt jeweils 1 Stunde und 5 Minuten vorher.» Ausgeführt werden besagte Frühflüge beispielsweise von Germania Schweiz.

Sache der Gesellschaften

Dass das Kabinen- und Bodenpersonal durch die früheren Starts noch mehr belastet werden, ist für den Flughafen Zürich AG kein Thema. Nochmals Sonja Zöchling: «Die Personaleinteilung und -zuteilung zu den bestimmten Zeiten ist Sache der Abfertigungsgesellschaften. Am Flughafen Zürich erbringen nebst Swissport auch noch d'nata und AAS Abfertigungsdienstleistungen.» Die Swissport International AG konnte bis Redaktionsschluss keine Auskunft geben.

So oder so bleibt die Tatsache, wie es Thomas Steffen vom Aeropers-Verband formuliert: «Irgendwann müssen die Jets hier wieder landen und brauchen weitere Slots.»

AUF EIN WORT

Roger Suter

Der Flughafen will wieder einmal mehr. Kaum sind die Zeitungsartikel über die zusätzlich beantragten Startslots am Abend – kurz vor den verspätungsanfälligen Langstreckenflügen – im Altpapier entsorgt, muss die Redaktion zu seinem Vorhaben recherchieren, am Morgen früher zu starten – und zwar Punkt 6 Uhr.

Selbstverständlich erinnert der Flughafen daran, dass im Sachplan Infrastruktur Luftfahrt des Bundes die Flugbetriebszeiten von 6.00 bis 23.30 Uhr festgelegt sind. Und natürlich foutieren sich

Flughafen überspannt den Bogen

die «Volksvertreter» in der Politik um ihr Versprechen von 2007 ans Stimmvolk, für eine siebenstündige Nachtruhe zu sorgen, wenn es nur die Plafonierungsinitiative ablehne, die weiter gehen wollte.

Auch vom Standortkanton Zürich hat Bern kaum Widerstand zu befürchten: Zu sehr bangt der Wirtschaftsmotor um seinen Ruf, als dass er gegen seinen eigenen Flughafen opponieren würde.

Der zusätzliche Flugverkehr, den der Flughafen auf Kosten der Bevölkerung befriedigen will, ist aber weder gottgegeben noch zwingend, sondern einzig die Folge der Dumpingpreise im Fluggeschäft, wodurch sich jede Mittelstandsfamilie mehrere Flüge im Jahr leisten können soll. Aber zu welchem Preis für die Anwohner?

Dabei klagen alle ständig über die zeitlich und räumlich beengten Verhältnisse in Zürich. Trotzdem will der Flughafen nun noch mehr Flüge abwickeln?

Was mich aber am meisten stört, ist, dass der Flughafen mit dem Segen des Bundesamtes für Zivilluftfahrt mit zweierlei Ellen misst: Morgens zählt, wenn ein Flieger abhebt (gemäss Flughafen also 6 Uhr). Abends ist es der Moment, wenn er technisch gesehen «startet», also vom Dock wegrollt. Das ist ohne Ausnahmebewilligung bis 23.30 Uhr möglich. Bis der Flieger dann in der Luft ist und die Menschen wieder Ruhe haben, ist es mindestens 23.45 Uhr. Von siebenstündiger Nachtruhe keine Spur, wenn um 6.00 Uhr wieder der erste Jet übers Dach donnert.

Mit dieser Kapazitätssteigerung arbeitet die Flughafen Zürich AG aber auch gegen das Personal seiner Partner sowie die Kunden, die mehr Pünktlichkeit wohl auch zu schätzen wüssten.

Die Praxisänderung am Morgen ist deshalb eine inoffizielle Verlängerung der Flugbetriebszeit – auch wenn die Flughafenbetreiberin etwas anderes behauptet. Eine traurige Figur macht deshalb das Bundesamt für Zivilluftfahrt, das als Aufsichtsorgan diese unterschiedlichen Massstäbe zulässt. Offenbar will es die Zivilluftfahrt um jeden Preis fördern – selbst gegen die Anliegen der Bevölkerung. Vielleicht sollten sich die Anwohner aller Himmelsrichtungen mal wieder einigen, wie es die Süddeutschen seit Jahren vormachen und so die Unterzeichnung eines Staatsvertrags in Berlin verhindern.

FC Wollishofen siegt auch gegen FC Oetwil-Geroldswil

Im zweitletzten Spiel vor Saisonabschluss brauchte es lange, bis die erlösenden Tore fielen: Am Ende bezwang der FC Wollishofen auswärts den FC Oetwil-Geroldswil mit 2:0.

Bruno Lendenmann

Die Wollishofer standen als Gruppensieger und Aufsteiger bereits fest: Dennoch sollte die Begegnung im Limmattal kein Kehraus-Kick werden. Die Meister standen immerhin in der Pflicht, zu beweisen, dass sie durch ihre Klasse unter der Leitung des Duos Cavaliere/Ljatifi den Titel ohne Hilfe von anderen Teams verdient haben.

Die Partie vom Sonntag verlief flott und ausgeglichen, ohne herausragende Aktionen. Vielleicht mit gewissen Vorteilen für die Stadtzürcher, bei denen Stürmer Reiniger fehlte. Dafür machte sich der sonst nur mit defensiven Aufgaben aktive Fabio Lanza vermehrt im Angriff bemerkbar. Fast wäre ihm gar ein erstes Tor gelungen. Seinen gut in Richtung Lattenkreuz gezielten Schuss machte Goalie Fux mit spektakulärer Parade zunichte.

Spürbar effizienter spielten die Gäste ab dem Moment, als Enis Ljatifi – erst nach etwa 70 Minuten – ins Geschehen auf dem Feld eingriff. Er, der Assistenztrainer, war es, der endlich in der 80. und 88. Minute mit zwei Treffern der Extraklasse den Sieg für den Favoriten sicherstellte. Damit haben sich die Sonnau-Boys für die unerwartete und fast peinliche Heimniederlage der Vorrunde revanchiert.

Noch ein Spiel vor Saisonende

Bei hochsommerlicher Temperatur stellten die angeordneten Trinkpausen weitere Höhepunkte dar. Langweilig war aber die Partie nie. Das zeigt, dass auch überaus faire Spiele ihren Reiz haben und gute Unterhaltung bieten können.

Zum Abschluss des Saisonpensums empfängt der FC Wollishofen auf der Sonnau am 16. Juni um 10.15 Uhr den FC Wollerau, der lange einer der gefährlichsten Gegner unter den Top-Vier war.

Enis Ljatifi war der wichtigste Mann des FC Wollishofen. *Foto: bpl.*

25 Kinder aus Wollishofen und Umgebung glänzten in zwei Aufführungen auf der Bühne. *Foto: Arno Senti/zvg.*

Kinder führen Hitmusical auf

Musicalchor begeisterte mit Schauspiel, Gesang und Choreografie: 25 Kinder aus Wollishofen und Umgebung führten «Annie jr.» auf.

Christian Nünlist

Seit «Annie» 1977 in New York uraufgeführt wurde, zählt die berührende Geschichte über ein Waisenkind zu den beliebtesten Broadway-Musicals – dank der neuen Kinoadaption 2014 kennen auch heutige Kids Lieder wie «Tomorrow» oder «It's the Hard Knock Life».

Annie ist ein 11-jähriges Mädchen, das aus dem Waisenheim ausbrechen und seine Eltern wiederfinden möchte. Ein Multimillionär wählt Annie aus, um die Weihnachtstage bei ihm zu verbringen. Mit der Zeit freundet er sich mit Annie an und am Ende adoptiert er das Mädchen.

Neun Monate lang geprobt

Die Wollishofer Aufführung im Zentrum St. Franziskus beruhte auf «Annie jr.», einer gekürzten Fassung speziell für Jugendliche und Kinder. Rund 25 Mädchen und ein Knabe im Alter zwischen 10 und 13 Jahren begannen im August 2018 während einer Ferienwoche mit den Proben und malten als Bühnenbild die Silhouette von Manhattan. Seither probten die Kinder unermüdlich jeden Donnerstag. Unter der professionellen Leitung von Chorleiter Gregory Arcement wurden 16 Songs einstudiert und komplizierte tänzerische Choreografien perfektioniert.

Zwei Annies und ein Hund

Gregory Arcement war einst selbst Musicaldarsteller. Für den Kinderchor St. Franziskus Wollishofen war er in den letzten Jahren an der Seite von Manuela Crola für Tanz und Choreografie verantwortlich, in Musicals wie «S.O.S. Vater gesucht», «Träffpunkt», «Pepino», «Räuber Willibald» oder «Klassenfahrt». Im letzten Sommer übernahm Arcement die Gesamtleitung des Musicalchors.

Die 25 talentierten Kinder aus Wollishofen und Umgebung glänzten kürzlich in zwei Aufführungen auf der Bühne. Rassige Tanzeinlagen und fetzige Songs rissen das Publikum zu Begeisterungsstürmen hin. Wenn Annie «Tomorrow» sang, wurden viele Augen im Publikum feucht. Eine Einflüsterin half diskret mit Textstichworten weiter, wenn das Schauspiel einmal ins Stocken zu geraten drohte. Die Kinder gingen ganz in ihren Rollen auf und brachten das gut gelaunte Publikum immer wieder zum Schmunzeln oder Lachen.

Eine grössere Mädchengruppe spielte mit viel Bühnenpräsenz die Waisenkinder an Annies Seite. Andere Kinder spielten den Millionär, seine Sekretärin und die vielen Bediensteten in seiner Villa sowie die strenge Heimleiterin und ein Gaunerpaar, das aus Annies Schicksal Geld erschleichen will.

Schwierigste Rolle

Ein Mädchen übernahm die wohl schwierigste Rolle im Stück, ganz ohne Text oder eigenen Song: Sie spielte Sandy, einen Hund, der Annie während ihres Fluchtversuchs zuläuft. Mit viel Einsatz und toller Körpersprache mimte das Mädchen den Hund, rutschte auf allen Vieren auf der Bühne hin und her und bekam dafür viel Applaus.

Die Musicalproduktion «Annie jr.» war ein voller Erfolg. Wollishofen ist gespannt auf weitere Projekte der mit viel Musikalität, Rhythmusgefühl und Lebensfreude ausgestatteten, talentierten Musicalgruppe St. Franziskus.

ANZEIGEN

SADA
SANITÄR
HEIZUNG & KÄLTE
LÜFTUNG & KLIMA
BEDACHUNG
SPENGLEREI
Tel. 044 297 97 97

Rosenmarkt
8. bis 29. Juni
Wir präsentieren Ihnen eine riesige Auswahl an robusten Rosensorten und alles was dazu gehört.
in ZÜRICH
Extremstandort Terrasse/Balkon
15. bis 29. Juni
In diesen Themenwochen zeigen wir Ihnen geeignete Pflanzen und Gefässe, auch für Extremstandorte.
Baumschule Winterthurerstr. 709, Zürich
Gartencenter Tel. +41 (0) 44 322 06 66
Online-Shop www.hauenstein-zuerich.ch
Hauenstein
Wo Freude wächst

Tertianum Residenz Zürich Enge
Einladung zum Wiener Café
mit Wiener Schmankerln
Jeden 2. Dienstag im Monat, 15.00 bis 16.30 Uhr
Nächste Daten: 11. Juni, 9. Juli, 13. Aug., 10.Sept., 8. Okt., usw.
Wiener Café mit verschiedenen Kaffeespezialitäten, typischer Wiener Patisserie und klassischer Musik. Gerne zeigen wir Ihnen unsere schöne Residenz.
Tischreservation unter: 043 817 75 75
Wir freuen uns auf Ihren Besuch.
Tertianum Residenz Zürich Enge
Brandschenkestrasse 82 · 8002 Zürich
Telefon 043 817 75 75
enge@tertianum.ch
www.enge.tertianum.ch
TERTIANUM

Ich bin für Sie da und berate Sie gerne.
Simona Demartis • Anzeigenverkauf • Telefon +41 79 306 44 41 • simona.demartis@bluewin.ch
www.lokalinfo.ch

Stadtrat will die Tonhalle Maag erhalten

Der Stadtrat legt im Kulturleitbild seine Schwerpunkte in der Kulturförderung für die nächsten vier Jahre fest. Was sich bewährt hat, wird weitergeführt und weiterentwickelt. Handlungsbedarf besteht im Bereich Tanz und Theater.

Für die Jahre 2020 bis 2023 setzt die Stadt Zürich fünf kulturpolitische Schwerpunkte: Sie will Rahmenbedingungen verbessern, die Kulturförderung beweglicher machen, Förderformen erproben, die Gesamtsicht stärken und die kulturelle Teilhabe verbessern.

Eine zentrale Aufgabe der städtischen Kulturförderung sei es, die guten Rahmenbedingungen für Kunstschaffende, für Institutionen und für das Publikum zu sichern und weiter zu verbessern, heisst es in der entsprechenden Medienmitteilung. Als konkretes Beispiel werden mehr kostengünstige Proberäume für Musikerinnen und Musiker genannt.

Beliebte Musikhalle soll bleiben

Um grösseren Spielraum für die Gewinnung von privaten Mitteln zu erhalten, wolle man die Tonhalle-Gesellschaft in eine gemeinnützige Aktiengesellschaft überführen.

Dazu gehört im weiteren Sinne ein klares Bekenntnis zur Musikhalle Maag. Bereits die erste Saison habe gezeigt, «dass hier mehr als eine provisorische Spielstätte geschaffen wurde». Man möchte deshalb mit privaten Interessierten prüfen, ob der Saal nach Abschluss der dreijährigen Bauzeit weiterhin als Veranstaltungsort für Musik in Zürich West gesichert werden könnte. Ein erstes Signal in diese Richtung hatte das Hochbaudepartement bereits gesetzt, indem es den Gewerbe- und Industriebau, auf dessen Areal sich der Konzertsaal befindet, ins Inventar der schützenswerten Bauten aufgenommen hat.

Eine Unterstützung der Stadt sei allerdings nur ergänzend denkbar: «Ein städtischer Beitrag könnte allenfalls die Programmation von nicht selbsttragenden Darbietungen ermöglichen. Voraussetzung ist die Gründung einer unabhängigen Trägerschaft.» Eine Potenzialstudie habe gezeigt, dass die Musikhalle nicht selbstragend funktionieren könne, erklärte Stadtpräsidentin Corine Mauch erst letzte Woche in einem Interview mit der NZZ.

Neue Formen der Kulturförderung

Ferner konstatiert der Bericht, dass neue Medien auch neue Formen der Kunst ermöglichten. Man wolle deshalb «rascher und flexibler auf neue Entwicklungen reagieren können. Bewegliche und zeitgemässe Förderinstrumente sollen innovatives, kreatives Denken und Handeln beleben.»

Überprüft werden sollen auch die Instrumente, Prozesse und Kriterien der Kulturförderung. Dies geschehe unter Beteiligung junger Künstlerinnen und Künstler in einem Prozess mit experimentellem und laborartigem Charakter. Neue Formen der Förderung könnten auf diese Weise rasch und unkompliziert erprobt werden.

Als Resultat des Projekts «Tanz- und Theaterlandschaft Zürich» will der Stadtrat ausserdem eine Konzeptförderung einführen, über die Beiträge mit verschiedenen Laufzeiten gesprochen werden. Neue Initiativen sollen damit bessere Chancen erhalten und die freie Tanz- und Theaterszene soll gestärkt werden.

Weitergeführt wird der Schwerpunkt «Teilhabe stärken, Diversität leben» aus dem letzten Leitbild. Das kulturelle Angebot in Zürich soll sich möglichst breit an verschiedenste Gruppen der Gesellschaft wenden. Vorgesehen ist unter anderem die stärkere Förderung kultureller Eigeninitiativen in den Aussenquartieren.

Aktive Kulturpolitik betreiben

Kunst- und Kulturschaffende trügen zum Zusammenhalt der Gesellschaft bei und bereicherten sie, heisst es im Kulturleitbild weiter. Pro Kopf und Tag gibt die Stadt durchschnittlich rund 70 Rappen für Kulturförderung aus – ein Wert, der zwischen 2010 bis 2018 konstant geblieben ist.

Der prozentuale Kulturaufwand, gemessen am Gesamtaufwand, bewege sich weiterhin zwischen 1 und 1,5 Prozent. Über zahlreiche der geplanten Massnahmen wird der Gemeinderat entscheiden, in einigen Fällen braucht es Volksabstimmungen. (pd./vit.)

«Mini Wohnig» – Eine Komödie zwischen Yuccapalme und Ämtliplan

Am 14. und 15. Juni tritt das Ensemble Mundarte mit seiner ersten A-cappella-Komödie «Mini Wohnig» im Theater Keller 62 auf. Ein Stück über das Wohnen in Gemeinschaft und all die Höhen und Tiefen des Zusammenlebens.

Das Ensemble Mundarte, das sind Alice Schönenberger, Linda Weidmann, Stefan Schaberl und Alexandra Kraft (v. l.). *Foto: zvg.*

Endlich die eigenen vier Wände: Ein Traum wird wahr! Dank eines Tippfehlers landen vier Personen, die unterschiedlicher nicht sein könnten, unverhofft in einer Wohngemeinschaft. Theo der ewige Student, Annika mit ihren ganz exakten Vorstellungen, Eli mit ihren Flausen im Kopf und Molly das schüchterne Nesthäkchen. Als wäre dies nicht schon abenteuerlich genug, macht ihnen der Vermieter zusätzlich das Leben schwer. Ein mysteriöser Brief lässt das Haus erzittern. Und ach – die Katze möchte bitte auch gefüttert werden. Ein Balanceakt zwischen a cappella und Theater, Yuccapalme und Ämtliplan.

Mundarte greift ein zentrales und aktuelles Thema auf, welches alle betrifft, egal, in welchem Lebensabschnitt man sich befindet. Junge Menschen sammeln ihre ersten Erfahrungen in Wohngemeinschaften, Alters-WGs gewinnen an Popularität und in wachsenden Städten ist gemeinschaftliches Zusammenleben ein heiss diskutiertes Thema. Heute ist es normal, dass beinahe jede und jeder diese Wohnform einmal ausprobiert hat.

Doch was heisst normal? In WGs prallen unweigerlich die unterschiedlichsten Vorstellungen und Wünsche der Bewohner/innen aufeinander. Es entstehen Dynamik – und manchmal auch Freundschaften fürs Leben. Mit dem Stück «Mini Wohnig» ermöglicht Mundarte einen Einblick in eine lebhafte und abwechslungsreiche Welt des Zusammenlebens. Das Publikum entdeckt sich in den verschiedenen Figuren wieder und wird dabei mit dem einen oder anderen Déjà-vu konfrontiert. Eine kurzweilige Komödie für Jung und Alt, die man nicht verpassen sollte. (e.)

Idee und Spiel: Alice Schönenberger, Alexandra Kraft, Linda Weidmann und Stefan Schaberl. Regie: Daniel Koller. Freitag, 14., und Samstag, 15. Juni, um 20 Uhr im Keller 62, Rämistrasse 62, 8001 Zürich; Reservation: www.mundarte.ch

Barockspezialist Fabio Biondi konzertiert mit dem ZKO

Der italienische Geiger und Dirigent Fabio Bioni gilt als der Spezialist für barockes und klassisches Repertoire. Am 13. Juni tritt er mit dem Zürcher Kammerorchester in der Kirche St. Peter auf.

Fabio Biondi. *Foto: James Rajotte*

Früh widmete sich Fabio Biondi der historischen Aufführungspraxis und spielte auf der Barockvioline mit den Ensembles La Capella Reial de Catalunya, Musica Antiqua Wien, dem Clemencic Consort, dem Seminario Musicale, der La Chapelle Royale und den Les Musiciens du Louvre. 1990 gründete Biondi das Ensemble Europa Galante, das zu den führenden europäischen Barockensembles gehört. 2005 wurde Biondi künstlerischer Leiter für Barockmusik beim Stavanger Symphony Orchester. Er spielt eine Andrea Guarneri zugeschriebene Geige von 1686, sowie einer weiteren von Carlo Ferdinando Gagliano (1766). Die Interpretationen von Musik des 17. und 18. Jahrhunderts von Fabio Biondi sind atemberaubend. Am 13. Juni entführen Biondi und das Zürcher Kammerorchester in die Welt Italiens zur Zeit von Mozart. (pd./pm.)

Donnerstag, 13. Juni, 19.30 Uhr. Kirche St. Peter.

Wettbewerb

Die Lokalinfo AG verlost 5x 2 Tickets für das Konzert vom 13. Juni. Schicken Sie ein Mail bis 10. Juni an lokalinfo@lokalinfo.ch.

Keine Korrespondenz über den Wettbewerb. Rechtsweg ausgeschlossen.

Publireportage

Aus Clientis Zürcher Regionalbank wird Avera

Die Clientis Zürcher Regionalbank verzichtet ab 1. Januar 2020 auf die Zugehörigkeit zur Clientis-Gruppe. Sie tritt neu als Bank Avera auf. Dank diesem Schritt wird sie rascher auf die sich ändernden Kunden- und Marktanforderungen reagieren können.

Verwaltungsrat und Geschäftsleitung der Clientis Zürcher Regionalbank begrüssten rund 350 Genossenschafter und Gäste an der Generalversammlung vom 24. Mai. Wichtigstes Traktandum war die bevorstehende Eigenständigkeit der Bank: Die Clientis Zürcher Regionalbank verzichtet ab dem 1. Januar 2020 auf die Zugehörigkeit zur Clientis-Gruppe. Damit einher geht ein Neuauftritt als Bank Avera, mit neuem Logo und frischem Marktauftritt. Den dafür notwendigen Statuten stimmten die Genossenschafter zu. 2018 verzeichnete die Bank ein erfolgreiches Geschäftsjahr. Sie steigerte den Jahresgewinn um 0,7 Prozent auf 5,52 Millionen Franken. Die Bilanzsumme stieg um 5,7 Prozent auf 4,15 Milliarden Franken. Im Bereich der Kundengelder präsentiert die Bank ein erfreuliches Wachstum von 7,3 Prozent. Das entspricht einem Bestand von 2,89 Milliarden Franken per Ende Jahr. Die verwalteten Depotvermögen sind im selben Zeitraum gesunken: Die Bank verzeichnet als Folge der volatilen Aktienmärkte eine Abnahme von 2,6 Prozent. Die Ausleihungen erreichten 3,57 Milliarden Franken. Die Zunahme im Kerngeschäft beträgt somit 4,7 Prozent. Die Hypothekarforderungen sind um 4,6 Prozent gestiegen und beliefen sich per Jahresende auf 3,45 Milliarden Franken.

Schritt in die Eigenständigkeit

«2019 ist für unsere Bank ein entscheidendes Jahr. Unsere Kundinnen und Kunden sollen auch künftig von der persönlichen Kundenbetreuung sowie von zeitgemässen Angeboten über elektronische Kanäle profitieren können. In Zukunft werden wir dies eigenständig als Bank Avera tun. Wir freuen uns, dass uns unsere Genossenschafter das Vertrauen schenken», sagt Adrian von Kaenel, Verwaltungsratspräsident der Bank.

Nun stehen die Vorbereitungen für die geplante Eigenständigkeit der Bank im Fokus. Die anstehende Transformation hat zum Ziel, Geschäftssystem und Infrastruktur der grössten Regionalbank im Kanton Zürich auf die veränderten Ansprüche der Kundinnen und Kunden auszurichten.

Künftig können Kundinnen und Kunden auswählen, ob sie die physischen Vertriebskanäle oder den Selfservice über Onlinebanking nutzen möchten. Die Bank will Schritt für Schritt ihre neue Vision «Wir begeistern mit persönlichem, modernem Banking» umsetzen. (pd.)

Weitere Informationen zum neuen Auftritt: www.zrbwirdbankavera.ch.

AKTUELLES VOM HAUSEIGENTÜMERVERBAND

Publireportage

Wie funktioniert eine Nebenkostenabrechnung?

Cornel Tanno. *Foto: zvg.*

Nebenkosten sind Kosten, die mit dem Gebrauch der Mietsache in direktem Zusammenhang stehen. Typische Nebenkosten sind beispielsweise Heizung, Warmwasser, Abwasser, Hauswart, TV-Kosten und allgemeiner Strom. Nicht nebenkostenfähig sind Objektsteuern, Versicherungsprämien und Reparaturen. Die Nebenkosten müssen im Mietvertrag auf alle Fälle separat aufgeführt werden. Der Vermieter kann wählen, ob er die Nebenkosten a conto oder pauschal verrechnen will. In der Regel wird die Abrechnung über A-conto-Leistungen gewählt. Damit können Veränderungen in der Kostenstruktur besser ausgeglichen werden. Sind die Kosten a conto aufgeführt, muss der Vermieter jedes Jahr eine Nebenkostenabrechnung erstellen. Dies muss er nicht, wenn er die Kosten pauschal verrechnet. Die Pauschallösung ist aber komplexer. Es besteht das Risiko, dass man den Pauschalbetrag zu hoch oder zu tief ansetzt. Natürlich kann man auch zu tiefe Pauschalbeträge anpassen. Dafür muss der Vermieter den Durchschnitt der letzten drei Jahre für die einzelnen Nebenkostenpositionen berechnen und eine Erhöhung der Nebenkosten mit dem amtlichen vom Kanton genehmigten Formular anzeigen.

Cornel Tanno, Leiter Rechtsberatung/Prozessführung, Hauseigentümerverband Zürich

Hauseigentümerverband Zürich, Albisstr. 28, 8038 Zürich, Tel. 044 487 17 00.

HANDWERK- UND GEWERBEVEREIN ADLISWIL

HGVA Handwerk und Gewerbeverein Adliswil

HGVA Handwerk und Gewerbeverein Adliswil

Papeterie Pfändler
BÜROMÖBEL – BÜROMASCHINEN
Glasi Hergiswil – SEIT 1817 HANDARBEIT MADE IN SWITZERLAND
Die Papeterie in Adliswil mit der freundlichen Bedienung
Ink-jet Patronen und Toner
Alles fürs Büro
Papeterie Pfändler, Im Sihltor
Albisstrasse 17, 8134 Adliswil
Tel. 044 710 87 80, Fax 044 710 87 82

Sieber
Naturnaher Gartenbau und Unterhalt
Gartengestaltung • Pflege und Unterhalt
Baumpflege • Natursteinarbeiten
Sieber GmbH
Webereistrasse 69, 8134 Adliswil
Telefon 044 710 81 81
Fax 044 764 15 85
www.siebergarten.ch

Publireportage

Friendlyway: Im passenden Mietauto auf der Strasse unterwegs

In die Adliswiler Garage Ulrich Füglistaler AG ist die Autovermietung Friendlyway integriert. Fahrzeuge verschiedener Marken und Transporter werden für einen Tag, ein Wochenende oder bei Bedarf länger vermietet. Interessant für Familien, welche ihre Ferienreise mit dem Auto planen.

Friendlyway: Ken Füglistaler vor einem Lieferwagen. *Foto: ch.*

Der englische Begriff «Friendlyway» steht für «freundlicher Weg». Ken Füglistaler erzählt: «Wir vermieten Autos in verschiedenen Grössen und Ausführungen. Die Dauer der Miete wird vom Kunden bestimmt. Ob für einen Tag, ein Wochenende oder länger – bei Friendlyway ist vieles möglich.» Je länger das Auto gemietet werde, desto günstiger sei der Preis pro Tag. «Wir bieten Autos aller Klassen zur Miete an. Und zwar vom rassigen Sportwagen über die Limousine, den Kleinwagen oder den Transporter, welcher oft für Umzüge genutzt wird», so Füglistaler.

Interessant für Familienferien

Familien mit Kindern, welche ihre Ferienreise mit dem Auto planen, benötigen Platz für Gepäck. Bei Friendlyway werden auch Vans mit sieben oder neun Plätzen vermietet. Voraussetzungen sind, dass der Fahrer seit mindestens drei Jahren im Besitz eines gültigen Führerscheins ist und Wohnsitz in der Schweiz hat. Das gilt übrigens für alle Friendlyway-Autos.

Unter 50 Franken pro Tag möglich

Im Mietpreis sind Verkehrsgebühren, die Autobahnvignette und eine Vollkaskoversicherung – mit einem Selbstbehalt von 1500 Franken – inbegriffen. Alle Autos werden auch kurzfristig vermietet. Wer einen Wagen benötigt, kann spontan Friendlyway vorbeikommen. Allerdings muss er dann den Wagen übernehmen, der noch frei ist. Besser ist, wenn die Fahrzeuge im Voraus reserviert werden. Die Palette der Mietautos ist breit. Friendlyway offeriert zum Beispiel einen Renault Twingo ab 49 Franken pro Tag. Ein Transporter kostet 99 Franken Miete pro Tag und im halben Tag 60 Franken. Ein Mercedes Vito mit acht Plätzen kostet pro Tag 130 Franken. In erwähnten Preisen ist das Benzin nicht inbegriffen.

Ken Füglistaler betont: «Wer längere Zeit kein Auto hat, weil er vielleicht auf das bestellte Fahrzeug warten muss, erhält einen Spezialpreis. Wir unterbreiten dem Interessenten gerne eine entsprechende Offerte.» (ch.)

Friendlyway, Ulrich Füglistaler AG, Soodring 21, 8134 Adliswil. Telefon: 044 710 88 44. www.fueglistaler.ch.

friendlyway
Mietwagen - Adliswil
by U. Füglistaler AG
Tel. 044 710 88 22
www.friendlyway.ch

Dannecker Schreinerei AG
Austrasse 19 A, 8134 Adliswil
Tel. 044 710 62 87
Fax 044 710 62 06
E-Mail info@dannecker.ch
www.dannecker.ch

© Spot Magazine/Carina Scheuringer
Ganz vorne mitfahren!
Führerstandsfahrten mit der SZU: Steigen Sie vorne ein und erleben Sie die Uetlibergbahn und die Sihltalbahn aus einer anderen Perspektive.
Mehr Infos: ZVV-Contact Adliswil, 044 206 46 58, adliswil@szu.ch
www.szu.ch/fuehrerstandsfahrten
SZU Sihltal Zürich Uetliberg Bahn

Spezialisiert auf zufriedene Kunden

R+N ELEKTRO TELEMATIK ICT SICHERHEIT SOLAR
REICH+NIEVERGELT AG
Brandschenkestrasse 178 8002 Zürich
T 044 201 09 09 www.reich-nievergelt.ch

Ruckstuhl Elektrotech AG
Mit unserem über 30-jährigen Know How lösen wir auch Ihre Anliegen im Elektrobereich schnell und kompetent
Ruckstuhl Elektrotech AG
Ihr regionaler Elektropartner!
30 Jahre
Soodstrasse 55, 8134 Adliswil
Tel. 044 710 54 55, Fax 044 710 55 04
www.ruckstuhl-elektro.ch

Appenzell Mineral still, leise & laut 1Liter — Fr. –.75 statt 1.10 + Depot
Somersby Apple Original, Red Rhubarb & Elderflower Lime 4.5% Vol. 4 x 50cl Dosen — Fr. 8.90 statt 10.90
alle **Monin-Sirupe** z.B. Caramel 70cl Flasche — 20% GÜNSTIGER — Fr. 9.40 statt 11.80
Möhl Saft klarer Apfelwein mit & ohne Alkohol 6 x 1.5Liter Pet — Fr. 15.90 statt 19.90
Chopfab Hell 33cl + weitere Sorten/Grössen in Aktion — Fr. 1.45 statt 1.80 + Depot
Feldschlösschen Original & Alkoholfrei 50cl — Fr. 1.45 statt 1.75 + Depot
Sonnenbräu Büezer naturtrüb 6 x 33cl Bügelflaschen — Fr. 9.90 statt 12.90
Falken Lagerbier hell 24 x 50cl Dosen — 1/2 Preis — Fr. 14.40 statt 28.80
Monats-Hit Juni
40% GÜNSTIGER **Evian** 6 x 1.5Liter Pet — Fr. 3.55 statt 5.95
Evian 6 x 50cl Pet — 40% GÜNSTIGER — Fr. 2.90 statt 4.90
El Coto Rioja Blanco Verdejo 75cl + weitere Sorten in Aktion — NEU bei Rio — Fr. 7.95 statt 9.95
Senza Parole Bianco di Chieti & Primitivo Salento 75cl + weitere Sorten in Aktion — Fr. 9.95 statt 11.95
Margrittli Riesling x Sylvaner 75cl — Fr. 10.95 statt 13.95
Fendant Les Murettes Maison Gilliard, 75cl + weitere Sorten in Aktion — Fr. 12.90 statt 15.60
Ramazzotti Aperitivo Rosato 15% Vol. 70cl + auch Amaro im Angebot — Fr. 15.95
Sierra Tequila Milenario extra añejo, 41.5% Vol. 70cl — Fr. 20.–
51 Cachaça Brazil 40% Vol. 70cl — Fr. 23.90
Beluga Noble Russian Vodka 40% Vol. 70cl — Fr. 49.90
Die Spirituosen-Angebote sind unabhängig von der Gültigkeitsdauer dieses Inserates. Kein Spirituosenverkauf an unter 18-jährige!
Cristalp blau & grün 6 x 1.5Liter Pet — 1/2 Preis — Fr. 2.95 statt 5.95
RIO besser trinken
Adliswil, Uitikon-Waldegg
34x in der Deutschschweiz – Auch in Ihrer Nähe
Weitere Aktionen: www.rio-getraenke.ch
Aktionen gültig vom 05.06. bis 18.06.2019
Nestea Black Tea Lemon & Peach 6 x 1.5Liter Pet + auch 6 x 50cl Pet in Aktion — Fr. 9.90 statt 12.90

Mobility bietet neu Jaguar und Land Rover

Mobility und die Emil Frey AG spannen zusammen: Carsharer können ab sofort luxuriöse Autos der Marken Land Rover und Jaguar fahren. Dadurch sollen noch mehr Schweizerinnen und Schweizer vom Autoteilen überzeugt werden.

Neu gibts dank der Zusammenarbeit mit der Emil Frey AG bei Mobility auch Luxusautos: zum Beispiel einen Jaguar XF. *Fotos: zvg.*

Mobility und die Emil Frey AG spannen zusammen: Carsharer können ab sofort luxuriöse Autos der Marken Land Rover und Jaguar fahren. Dadurch sollen noch mehr Schweizerinnen und Schweizer vom Autoteilen überzeugt werden.

Indem sie ihre Carsharing-Technologie einbaut, verwandelt Mobility seit kurzem Fahrzeuge von Autohändlern in Carsharing-Autos. So nutzt das Unternehmen nicht nur Ressourcen effizient, sondern kommt auch zu neuen Standorten in der ganzen Schweiz. Im Gegenzug erhalten die teilnehmenden Garagen einen fairen Teil des Fahrtenumsatzes und können Erfahrungen in der zukunftsträchtigen Sharing Economy sammeln.

Exklusive Fahrzeuge dank Zusammenarbeit mit Emil Frey

Nach dem «Auto Gewerbe Verband Schweiz» steigt mit der Emil Frey AG nun ein weiterer Gewerbepartner in Mobilitys einjährigen Test ein. Und zwar mit Marken, die Herzen höherschlagen lassen: Modelle von Land Rover und Jaguar versprechen luxuriösen Fahrspass. Nun stehen neun Fahrzeuge an fünf Standorten bereit. Nach dem Ende des Tests soll sowohl die Anzahl wie auch die Markenvielfalt ausgebaut werden.

Momentan stehen in Bern zwei Fahrzeuge (Jaguar F-Pace/Jaguar XF), Standort Bahnhof Bern, in Ebikon zwei Fahrzeuge (Land Rover Discovery Sport/Jaguar XF), in Luzern ein Fahrzeug (Jaguar XE), in St. Gallen zwei Fahrzeuge (Land Rover Velar/Jaguar XF), und in Zürich-Altstetten zwei Fahrzeuge (Land Rover Discovery Sport/Jaguar XE) beim Autohaus Emil Frey AG (Parkplatz an der Buckhauserstrasse 11) bereit.

Bequem per Handy-App steuern.

Entspannt einsteigen – und noble Automobile fahren.

«Sharen» und Spass dabei haben.

Zahlen zeigen: Jedes dritte in der Schweiz verkaufte Auto ist heutzutage ein SUV. Mobility-Geschäftsführer Roland Lötscher folgert: «Für uns ist es wichtig, vielfältige und attraktive Fahrzeuge zu bieten. Nur wenn wir Trends und verschiedene Geschmäcker treffen, können wir möglichst viele Menschen überzeugen, ihr Erst- oder Zweitauto zu teilen, statt zu besitzen.» In diesem Verzicht liegt denn auch der grosse, nachhaltige Hebel von Mobility. Studien zeigen, dass ein Mobility-Auto zehn Privatautos ersetzt. «Umso mehr freue ich mich über die Premiumfahrzeuge. Sie machen Mobility noch attraktiver», meint Lötscher.

Neue Premiumkategorie

Für die neuen Fahrzeuge eröffnet Mobility extra eine neue Premiumkategorie. Die Fahrzeuge kosten 9 Franken pro Stunde und 1.50 pro Kilometer – und damit weniger als bei Car-Rental-Anbietern. Zudem deckelt Mobility dank ihrem Best-Price-Modell Fahrten von bis zu 24 Stunden und 200 Kilometern bei 300 Franken für Genossenschafter (bzw. bei 310 Franken für Abonnenten). Keinen Zugriff auf Premium haben Lernfahrer sowie Junglenker unter 25 Jahren. (zb./pd.)

Toyota belebt seinen Sportwagen Supra wieder

Mit dem neuen Supra hat die Hybridmarke Toyota mal wieder einen kompromisslosen, wenngleich nur bedingt japanischen Sportwagen im Programm.

Nina Vetterli

Roberto Blanco, seines Zeichens eher Schlagersänger als Philosoph, hat es 1973 auf den Punkt gebracht: «Ein bisschen Spass muss sein.» Allem Anschein nach ist vor diesem Syndrom nicht einmal jene Automarke gefeit, die als Vernunftsspezialistin mittlerweile gegen 70 Prozent aller Fahrzeuge in der Schweiz mit sparsamem Hybridantrieb absetzt. Nur 150 hierzulande ausgelieferte Exemplare wird es dieses Jahr vom neuen Toyota Supra geben. Der turbogeladene Sechszylinder, leistet 340 PS, liefert bis zu 500 Nm an die Hinterräder und ist für einen 0-auf-100-Sprint in 4,3 Sekunden gut.

BMW grüsst von jedem Schalter

Der neue GR Supra steht in der Tradition der 1978 lancierten, zunächst von der Baureihe Celica abgeleiteten Sportmodelle und beerbt nach 17-jähriger Pause die vierte Supra-Generation, die durch die Filmreihe «The Fast and the Furious» und ihre Beliebtheit in Tuningkreisen geradezu Kultstatus erlangt hat. Das «GR» in der Modellbezeichnung steht wiederum für die Motorsportabteilung Gazoo Racing, die sich unter anderem im Rallyesport und in der Langstrecken-WM engagiert. Und dass Toyota-Präsident Akio Toyoda himself eine Schwäche fürs Schnellfahren hat, ist kein Geheimnis. Er selbst soll die Idee für eine Supra-Wiederbelebung aufgebracht und den Prototyp dann auch persönlich über die Nürburgring-Nordschleife gejagt haben, bevor er grünes Licht für die Serienproduktion erteilte.

Erklärungsbedürftig ist allenfalls, wie die japanische Legende wiederauferstanden ist: nämlich mit bayrischer Hilfe. Das aus modellhistorischen Gründen obligate Layout mit vorn eingebautem Reihensechszylinder und Heckantrieb gab es im aktuellen Toyota-Repertoire nicht, wohl aber bei BMW – wo man sich bereitwillig auf eine Kooperation einliess, um die Entwicklungskosten für ein eigenes Nischenmodell zu senken. Das Supra-Design mit den geschwungenen Linien, stark ausgestellten Kotflügeln, dem Double-Bubble-Dach und markanten Bürzelspoiler ist gewiss eigenständig, und wie Toyota betont, gilt das auch für die Fahrzeugabstimmung. Das kompakte Format, die Proportionen und die komplette Hardware samt 8-Gang-Automatikgetriebe entsprechen allerdings dem neuen Z4 Roadster, ja selbst im Interieur grüsst der deutsche Genspender von jedem Schalter und Knopf. Ob es denn so schlimm ist, dass unter der Toyota-Haube einer dieser famosen BMW-Reihensechser werkelt und das Cockpit – nun ja, wie soll man es sagen, ohne den japanischen Hersteller zu beleidigen – jedenfalls durch eine ungewohnt hochwertige Materialanmutung und ein souveränes Multimediasystem besticht? Aus Fahrersicht interessiert nur eines: wie sich das zweisitzige Coupé fährt.

Der neue Toyota GR Supra hat einen Motor und mehr von BMW. *Foto: zvg.*

Fast klingt es, als verstecke sich unter der langen Haube doch heimlich ein Hybridantrieb, und selbst im Sport- statt Normalmodus hält sich der 3,0-Liter-Turbo mit Twin-Scroll-Lader akustisch zurück. Doch spätestens nach der ersten Kurvenkombination wird deutlich, dass sich Spass nicht in Dezibel bemisst. Überhaupt rücken die Zahlen einschliesslich der 1570 Kilo Leergewicht in den Hintergrund, wenn der Fahrzeugschwerpunkt so tief, die Achslastverteilung von 50:50 so perfekt, das adaptive Fahrwerk so rückmeldungsfreudig ist, ohne es mit Härte zu übertreiben. Und wenn der Radstand so kurz und die Agilität damit so hoch ist, während die breite Spur für Stabilität sorgt und das aktive Sperrdifferenzial seinen Rest tut, um den Hecktriebler bei aller Lebendigkeit beherrschbar zu machen.

Ab rund 80 000 Franken zu haben

Bleibt nur noch die Frage, wie viel der Spass kostet: 79 900 Franken, wobei in der Schweiz ausschliesslich die Premiumausstattung erhältlich ist, in der das Sportfahrwerk und Head-up-Display, die 19-Zoll-Aluräder, elektrische Ledersitze sowie das JBL-Premium-Audiosystem immerhin schon enthalten sind. Als einzige und maximal 1100 Franken teure Option gibt es eine spezielle Aussenlackierung, und das klingt ja doch wieder Toyota-typisch vernünftig – zumindest fast.

William Anders, First Earthrise seen by human eyes, Apollo 8, 24. Dezember 1968, Chromogener Vintage-Druck auf faserbasiertem Kodak-Papier, 20,3×25,4 cm. *Foto: Nasa/zvg.*

Ein Flug zum Mond und wieder zurück

Das Kunsthaus widmet sich mit der Ausstellung «Fly me to the Moon» der sensationellen Mondlandung vom 20. Juli 1969.

Elke Baumann

Der Mond übt seit jeher eine grosse Faszination aus. Jeder kennt ihn, es gibt Leute, die über ihn dichten und singen oder sogar nach ihm süchtig sind. Vor 410 Jahren richtete Galileo Galilei (1564–1642) als erster Mensch ein Fernrohr auf ihn. Vor 50 Jahren verliess Neil Armstrong, Kommandant von Apollo 11, unseren Planeten Richtung Mond und betrat ihn mit den berühmt gewordenen Worten: «Dies ist ein kleiner Schritt für einen Menschen, aber ein gewaltiger Sprung für die Menschheit».

200 Exponate zu sehen

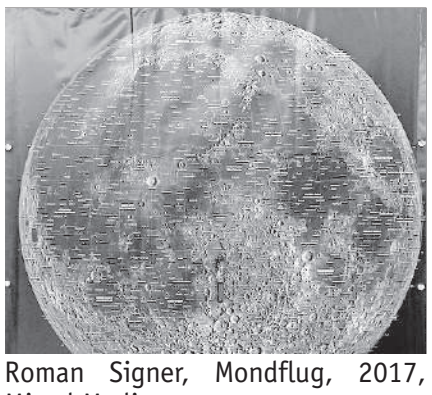
Dieses Ereignis nimmt das Kunsthaus zum Anlass, rund 200 Exponate künstlerischen Schaffens zu präsentiere. Mit romantischen Gemälden, Himmelskarten, Zeichnungen, Fotografien, fiktiven Filmszenen, Videos, Installationen etc. setzen sich Künstlerinnen und Künstler mit unserem Erdtrabanten auseinander.

In der Eingangshalle wird jeder Gast von der meterhohen poppigen Rakete «First spaceship on Venus» der Genferin Sylvie Fleury empfangen. Der von Liam Gillick, Maler, Bildhauer und Konzeptkünstler, erstellte Audioguide führt Besucherinnen und Besucher zu den Ausstellungsthemen: «Helden und Antihelden», «Mondlicht», «Mond als Kolonialbestrebung» bis hin zu «Der blaue Planet». Auf dem Rundgang werden Arbeiten von bekannten und weniger bekannten Künstlerinnen und Künstlern gezeigt. Zum Beispiel vom US-amerikanischen Bildhauer Forrest Myers (*1941), der sich mit dem «Moon Museum» einen Namen gemacht hat. Das Kunstobjekt ist eine 1,9 x 1,3 cm kleine Keramik-Kachel, auf die sechs Künstler sechs winzige Zeichnungen gemalt haben. Dieses kleine Kunstobjekt soll 1969 mit der Apollo 12 auf dem Mond platziert worden sein – behaupten zumindest die Künstler David Novros, Robert Rauschenberg, John Chamberlain, Claes Oldenburg, Forrest Myers und Andy Warhol. Hingegen ist die in Amalia Picas «Moon Golem» (2009) wiedergegebene Tafel mit den Namen verstorbener Astronauten und Kosmonauten tatsächlich auf dem Mond abgesetzt worden. Die deutsche Grande Dame des Dadaismus, Hannah Höch (1889–1978), widmete 1969 eine Collage den Männern, die den Mond eroberten. In «Space Walk», Yinka Shonibare MBE, schweben ein Mann und eine Frau in bunten Raumanzügen mit Rucksack und Helm durch den Weltraum.

Nicht zu vergessen William Anders (*1933), ehemaliger US-amerikanischer Luftwaffenoffizier und Astronaut. Anders startete am 21. Dezember 1968 zu seinem Weltraumflug. Am 24. Dezember nahm er eines der berühmtesten Fotos der Geschichte auf: «Earthrise», Aufgang der Erde über dem Mondhorizont.

Vladimir Dubossarsky & Alexander, Vinogradov Cosmonaut No. 1, 2006.

Kader Attia, Independence disillusion, 2004, Öl auf Leinwand. *F: zvg.*

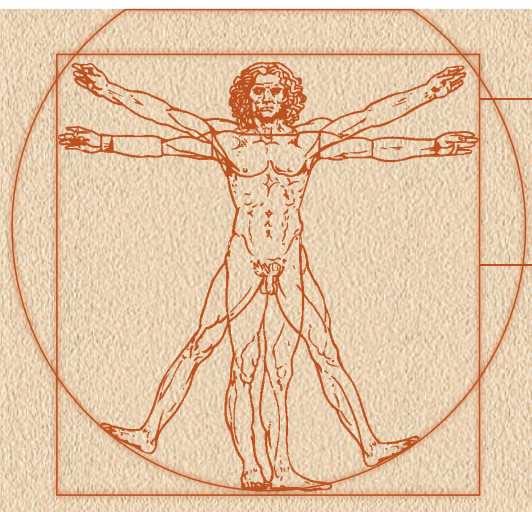


Roman Signer, Mondflug, 2017, Mixed Media. *Bilder: zvg.*

Auf High Heels zum Mond

Künstler, Philosophen und Wissenschafter, die sich seit jeher mit dem Mond auseinandergesetzt haben, der Schuhabdruck eines Astronauten von Apollo 11 auf dem Mond – in Bronze gegossen – die in raffinierter Morsetechnik gespielte «Mondscheinsonate» von Beethoven, Barbie als Kosmonaut, dazu gut lesbare Texttafeln und vieles mehr begleiten das Publikum, das sich auf eine abenteuerliche Reise zum Mond einlässt – wenn es sein muss auch auf «High Heels» (Sylvie Fleurys «High Heels on the moon», Neoinstallation einer genähten Rakete aus Silberstoff mit roter Spitze).

Ausstellung bis 30. Juni, Öffnungszeiten: Di/Fr–So 10–18 Uhr, Mi/Do 10–20 Uhr, Montag geschlossen. Begleitprogramme sowie weitere Infos: www.kunsthaus.ch.
Zur Ausstellung ist die Publikation «Fly me to the Moon» erschienen.



MEDIZIN

Wie viel Wasser soll man täglich trinken?

Die Mineralwasser-Industrie will uns glauben machen, wir müssten ständig Wasser trinken. Alles Humbug.

Daniel Jaggi

Trinken ja, doch es muss kein Mineralwasser sein. *Foto: Lisa Maire*

Heute geht kaum mehr jemand aus dem Haus ohne eine Flasche Wasser in der Tasche. Allerorts wird getrunken: im Konzert, in der Kirche, in der Schule, im Büro. Kein Wunder, selbst die einstige Präsidentengattin Michele Obama lobt in der US-Kampagne «Drink up» die Vorzüge ständigen Trinkens. Allerdings: Gesponsert wird die Kampagne von Pepsi und Danone, zwei grossen Wasserherstellern. Auch Nestlé steht hier nicht hinten an und rät auf seiner Homepage: «Trinken Sie, bevor der Durst kommt, immer wieder zwischendurch kleine Mengen.» Ja, man solle sich als Gedankenstütze im Büro sogar einen Post-it-Zettel mit dem Wort «trinken» an den PC heften. Das geschickte Marketing der Grosskonzerte zeigt Wirkung: Seit 1990 hat sich der Jahres-Pro-Kopf-Verbrauch von Mineralwasser in der Schweiz von 69 auf 115 Liter beinahe verdoppelt. Stellt sich die Frage, was nun gilt: die von den Mineralwasser-Herstellern propagierte 2-Liter-Regel oder das eigene Empfinden, nämlich dann zu trinken, wenn man Durst hat? Der Nierenfacharzt Jan Galle Direktor der Klinik für Nephrologie am Klinikum Lüdenscheid sagt es in der Konsumentensendung «Markt» der ARD deutlich: «Die 2-Liter-Regel ist Unsinn.» Es gebe von ärztlicher Seite überhaupt keine Empfehlung, so viel am Tag zu trinken. Galle: «Wenn man ein normal gesunder Erwachsener ist, kann man sich komplett auf sein Durstgefühl verlassen.»

«Hahnenburger» ist ebenso gut

Allerdings: Es gibt Ausnahmen. Sie betreffen Kleinkinder und ältere Menschen. Sie hätten tatsächlich Probleme mit dem Durstgefühl, weshalb regelmässiges Trinken angezeigt sei.

Stellt sich noch die Frage: Teures Mineralwasser oder günstiges Hahnenburger? Das Konsumentenmagazin «Saldo» hat diesen Sommer 20 stille Mineralwasser im Labor untersuchen lassen und sie mit 678 Wasserproben aus der ganzen Schweiz verglichen. Ergebnis: In der Regel lohnt es sich nicht, stille Mineralwasser zu kaufen. Grund: Die meisten Leitungswasserproben schnitten gut ab.

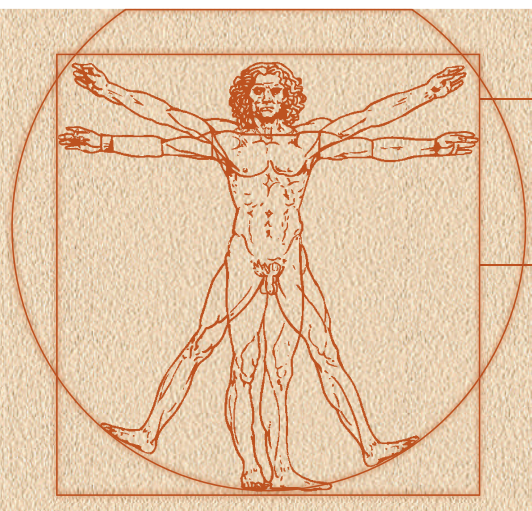
Unterstützung von Mensch zu Mensch.
Wir sind von Krankenkassen anerkannt
Wir unterstützen und begleiten seit mehr als 35 Jahren Menschen in ihrem Zuhause. Vertraut, kompetent, bedürfnisorientiert – für Pflege, Haushalt und Betreuung.
Vereinbaren Sie einen kostenlosen, unverbindlichen Beratungstermin:
Filiale Zürich
044 384 50 60
www.spitexstadtland.ch/zuerich
Spitex Stadt und Land
Bei Ihnen. Mit Ihnen.

Palliative Care
Begleitung
in schwierigen Lebensphasen
KLINIK SUSENBERG
Wir sind für Sie da:
Dr. med. Christel Nigg, Chefärztin
Dr. med. Anna Georgi, Leitende Ärztin
Telefon 044 268 38 38
www.susenbergklinik.ch
Zentral in Zürich
Persönlich. Engagiert.

SUCHEN SIE PROFESSIONELLE PFLEGE?
Wir bieten individuelle Pflegeleistungen und übernehmen hauswirtschaftlichen Aufgaben – krankenkassenanerkannt. Kontaktieren Sie uns unverbindlich.
PHS Private Care Spitex
058 204 70 70
www.phsag.ch
PHS
PRIVATE CARE
INSTITUTIONAL CARE
CARE JOBS

PHYSIOTHERAPIE
SONNENHALDE
Beatrice Wüthrich, dipl. Physiotherapeutin SRK
Ankenweid 10, 8041 Zürich
Telefon 044 481 94 03, Fax 044 481 94 04

René F. Hertach
(Dipl. Zahnprothetiker)
Für Ihr schönstes Lächeln
Total-, Teil- und Implantatprothesen,
Unterfütterungen, Reparaturen
1. Beratung kostenlos, AHV
Praxis für Zahnprothetik, Leimbachstr. 119, 8041 Zürich, T 044 481 82 18, www.pro-dent.ch



MEDIZIN

Publireportage

Wo Kinder gerne zum Augenarzt gehen

Sehfehler bei Kindern können weitreichende Folgen haben. Eine moderne Augenarztpraxis in Wollishofen hat sich dem Wohl der kleinen Patienten verschrieben. Die Kinder werden in den Untersuch miteinbezogen und so zum Mitmachen motiviert.

Das Augencenter Wollishofen an der Seestrasse hat sich dem Wohl der kleinen Patienten verschrieben. *Fotos: zvg.*

An diesem Donnerstagnachmittag herrscht im hellen, geräumigen Wartebereich des Augencenters Wollishofen ein buntes Treiben. Kinder unterschiedlichen Alters spielen, lesen und plappern heiter durcheinander. Dass ihnen ein augenärztlicher Untersuch bevorsteht, merkt man den fröhlichen kleinen Patienten kaum an.

Dominique Mustur

«Gleich von Anfang an beginne ich mit den Kindern zu plaudern und stelle eine Beziehung her, bevor die Eltern überhaupt zu Wort kommen», schmunzelt die erfahrene Orthoptistin Barbara Weisstanner. So werden sie auf eine spielerische interaktive Weise für den Untersuch motiviert. «Nicht selten kann man die Kinder nach beendigter Kontrolle kaum noch von den Steuerungselementen der Geräte trennen», lacht die sympathische dreifache Mutter.

Sehfehler richtig erkennen

Die Orthoptistin untersucht auch Teenager, um bei Lese- oder Konzentrationsschwierigkeiten allfällige augenärztliche Gründe auszuschliessen. Barbara Weisstanner arbeitet im neuen Augencenter Wollishofen in engem Austausch mit Dr. Dominique Mustur. «Bei Kindern sieht man nicht auf den ersten Blick, ob sie einen Sehfehler haben», erklärt Mustur. Am häufigsten sind unterschiedliche Brechwerte der Augen, welche für das langfristige gesunde Sehen kritisch sein können – sie lassen sich später nicht mehr korrigieren. Auch Mikroschielen kann nicht einfach so festgestellt werden. Kindergehirne kompensieren das Mikroschielen, wobei sich das räumliche Sehen oder gar die Sehkraft unter Umständen nicht normal entwickeln kann.

Zufriedene Kinder und Eltern

«Bei Kindern ist speziell zu beachten, dass sie nicht wie bei Schmerzen über schlechtes Sehen klagen. Bei Unsicherheit hilft eine kinderaugenärztliche Untersuchung, um Klarheit zu schaffen», so die Augenärztin. «Die zufriedenen Kinder, die entspannten Eltern und die freudigen Wiedersehen sind das grösste Kompliment für uns als Team», sind sich die Spezialistinnen einig. (pd.)

Augencenter Wollishofen, Dr. Dominique Mustur, Seestrasse 353, 8038 Zürich. Telefon 044 244 10 44. E-Mail: info@augencenterwollishofen.ch

physioWerk.
Praxis für Physiotherapie und Manualtherapie
akute und chron. Beschwerden
Therapie - Training - Pilates
Tel: 044 542 36 36 info@physiowerk.ch
Freigutstr. 2 8002 ZH (Enge) www.physiowerk.ch

Einladung zum Vortrag

Tertianum Etzelgut, Zürich

Gedächtnisstörungen im Alter
– wo beginnt die Krankheit und wie wird sie diagnostiziert

Aufgezeigt wird was unter einer Demenz verstanden wird, wie sie diagnostiziert wird und was es für verschiedene Demenzformen gibt. Auch geht es darum, ob und wie man Demenz von «normalem Altern» abgrenzen kann.

Mittwoch, 12. Juni 2019, 18.30 Uhr

Referentin: Dr. med. Rominika Rufer,
Leitende Ärztin Gerontopsychiatrie Sanatorium Kilchberg.
Fachärztin für Neurologie, Psychiatrie und Psychotherapie,
speziell Alterspsychiatrie und -psychotherapie.

Weitere Informationen und Anmeldung unter **Tel. 044 575 93 93.**

Wir freuen uns, Sie zum Vortrag mit anschliessendem Apéro begrüssen zu dürfen.

TERTIANUM

Tertianum Etzelgut
Etzelstrasse 14 · 8038 Zürich
Tel. 044 575 93 93 · etzelgut@tertianum.ch

Foto: zvg.

Publireportage

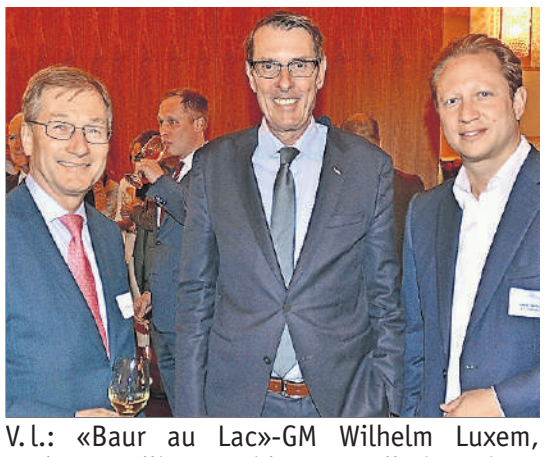
Osteomed eröffnet neue Praxis

Osteomed Wollishofen an der Albisstrasse 147 ist eröffnet. Die Praxis ist im 1. Stock zu finden. Thomas John Kessler und Antoine Villeroy bieten osteopathische Behandlungen an. Brigitte Hauser komplettiert das Team als erfahrene Yoga- und Hypnosetherapeutin. «Wir freuen uns, Sie bei Osteomed Wollishofen begrüssen zu dürfen. Auch kurzfristige Termine sind möglich.» Osteomed Wollishofen, Albisstrasse 147, 8038 Zürich, Telefon 043 268 56 56, www.osteo-med.ch. (pd.)

ZÜRICH INSIDE

Ursula Litmanowitsch
E-Mail: litmanowitsch@gmail.com

«Dolder»-Besitzer Urs E. Schwarzenbach (r.) im Gespräch mit Hotelbesitzer Beat Curti, Hotel Gasthaus Krone in la Punt.



V. l.: «Baur au Lac»-GM Wilhelm Luxem, Andreas Züllig, Präsident Hotellerie Suisse, Daniel Koester, Le Grand Bellevue, Gstaad.

Moderatorin Nina Burri mit dem geehrten Riccardo Giacometti, GM Atlantis by Giardino, und Buchautor und Laudator Karl Wild.

Ausgezeichnet fürs Lebenswerk: Emanuel Berger und Gattin Rosmarie Berger-Borer.

V. l.: «Storchen»-GM Jörg Arnold, Roman Migliorato, Marketingdirektor The Living Circle.

V. l.: Jürg Schmid, VR The Living Circle, Marco Zanolari, GM Grand Resort Bad Ragaz.

VIPs im Zürcher Hotel-Olymp

«The Dolder Grand» von **Urs. E. Schwarzenbach** schaffte es im renommierten Hotelrating «Die 100 besten Hotels der Schweiz» von **Karl Wild** auf den ersten Platz der Stadthotels. Generalmanager **Mark Jacob** strahlte entsprechend an der Feier, an der **Andreas Züllig,** Präsident Hotellerie Suisse und «Schweizerhof» Lenzerheide, und **Martin Nydegger,** Direktor Schweiz Tourismus, höchstes Lob aussprachen. Anwesend waren die versammelte Hotelprominenz und Buchverlegerin **Annette Weber,** Cou-Cousine des ebenfalls geehrten **Andrea Scherz** («Gstaad Palace»).

Die Zürcher sind heuer grosse Klasse. So wurde **Riccardo Giacometti** vom «Atlantis by Giardino» als Newcomer gefeiert und das «Widder» unter **Jan E.** und **Regula Brucker** wurde «Hotel des Jahres». Der «Widder» gehört, wie auch der «Storchen», zum Living Circle der besten Häuser von Gratian Anda. Unter den ausgezeichneten Stadthotels rangieren auch «Baur au Lac», «Park Haytt» oder «Savoy Baur en Ville». Unternehmer **Beat Curti** landete mit seinem Hotel «Gasthaus Krone» in La Punt unter den besten Nice-Price-Ferienhotels.

Moderiert wurde der Anlass von **Nina Burri,** die als Schlangenfrau auch artistisch glänzte. Hotellegende **Emanuel Berger** wurde für sein Lebenswerk ausgezeichnet. Tochter **Christine Perper-Berger** reiste extra aus Paris an. Ihr Mann **Alexander Perper** managt die CitizenM-Hotels, von denen demnächst eines am Paradeplatz eröffnet wird.

Ehepaar Regula und Jan E. Brucker, GM Hotel Widder, das «Hotel des Jahres» ist.

Tanja Wegmann, GM les Trois Rois, Basel, Guglielmo L. Brentel, Zürich Tourismus.

Christine Perper-Berger und Generalmanager Mark Jacob, The Dolder Grand.

V. l.: Richard Leuenberger, GM Palace St. Moritz, Barbara und Helmi Sigg, Hotelbücher.

Werner Knechtli, GM Savoy Baur en Ville.

V. l.: Ivonne Glasenapp und Andrea Scherz, GM Palace Gstaad, Annette Weber.

ANZEIGEN

Harry Hofmann
Kauf und Verkauf
Gold, Diamanten und Schmuck
Sofort Bargeld
Rämistrasse 33, 8001 Zürich
Tel. 044 221 33 93
www.harryhofmann.ch

HU – den Ton der Seele kennenlernen
Anschliessend spirituelle Diskussion
Mittwoch, 12. Juni 2019
Mittwoch, 10. Juli 2019
Mittwoch, 14. August 2019
jeweils 19.15 – 20.00
Eckankar Gesellschaft Schweiz
Kurvenstrasse 17, 8006 Zürich
Eintritt frei
www.eckankar.ch
ECKANKAR
Der Weg spiritueller Freiheit

Dipl.Ing. Fust
Und es funktioniert.
Infos und Adressen:
0848 559 111
oder www.fust.ch
Rundum-Vollservice mit Zufriedenheitsgarantie
5-Tage-Tiefpreisgarantie
30-Tage-Umtauschrecht
Schneller Liefer- und Installationsservice
Garantieverlängerungen
Mieten statt kaufen
Schneller Reparaturservice
Testen vor dem Kaufen
Haben wir nicht, gibts nicht
Kompetente Bedarfsanalyse und Top-Beratung
Alle Geräte im direkten Vergleich
*Mehr Infos unter www.fust.ch
599.– statt 1099.– -500.–
Cappuccino auf Knopfdruck
5 Rp. A
1 Jahr Gratis Kaffee im Wert von Fr. 106.80*
DeLonghi
ECAM 23.460.S silver
Kaffeevollautomat
• Digitales Klartextdisplay
• Integriertes Flüsterkegelmahlwerk (13-stufig)
Art. Nr. 370386
139.90 statt 279.90 -50%
Tefal
Liberty SV 7030
Bügelstation
• 5,5 bar Pumpendruck
• Dampfleistung von 120 g/Minute
Art. Nr. 347586
549.–
Tiefpreisgarantie
7 kg Fassungsvermögen
A+
NOVAMATIC
TW 727.1 E
Wäschetrockner
• Einfache Reinigung des Filters • Mit Duvet- und Wolleprogramm
Art. Nr. 103049

www.lokalinfo.ch
Züriberg – Quartierzeitung für Fluntern, Riesbach, Hirslanden, Hottingen, Oberstrass und Witikon
Zürich Nord – Quartierzeitung für Zürich-Affoltern, Seebach, Wipkingen, Höngg, Unterstrass, Oerlikon und Schwamendingen
Zürich West – Quartierzeitung für Albisrieden, Altstetten, Grünau, Wiedikon, Giesshübel, Triemli, Heuried, Industrie und Aussersihl
Zürich 2 – Lokalzeitung für Wollishofen, Enge, Leimbach und Adliswil
Küsnachter – Lokalzeitung für Zumikon, Erlenbach, Zollikon, Zollikerberg, Forch und Herrliberg

Ihre Immobilien. Unser Zuhause.
Wir kämpfen für Sie!
Steht ein heikler Vertragsabschluss bevor? Haben Sie Fragen zum Miet-, Bau- oder Steuerrecht? Haben Sie Fragen zum Stockwerkeigentum? Komplexe rechtliche Fragestellungen erfordern Erfahrung und Kompetenz. Beides stellen Ihnen unsere Juristen und Anwälte gerne zur Verfügung.

Cornel Tanno
Leiter Rechtsberatung/Prozessführung
Telefon 044 487 17 11
Hauseigentümerverband Zürich
Albisstrasse 28 8038 Zürich
www.hev-zuerich.ch
HEV Zürich
Hauseigentümerverband

DR. GAMBLE

Thomas W. Enderle

Gefährliches Wörterwissen

In Ravensborough versteckt sich ein Werwolf unter den Dorfbewohnern. Der Bürgermeister hat nun ein geheimes Zauberwort gefunden, mit dem sich der Übeltäter vertreiben lässt. Dumm nur, dass er nicht mehr sprechen kann. Schaffen es die braven Bürger trotzdem, das gesuchte Wort zu finden?

So die thematische Ausgangslage des Ratespiels «Werwörter». Jeder erhält eine geheime Rolle. Die meisten sind normale Dorfbewohner. Weiter gibts mindestens einen Werwolf und eine Seherin. Einer ist zusätzlich Bürgermeister.

Gespielt wird mithilfe einer Gratis-App auf dem Handy. Diese übernimmt die Moderation. Gestartet wird mit der Nachtphase: Alle Spieler schliessen die Augen. Der Bürgermeister darf nun «aufwachen», ein Zauberwort wählen und geht wieder schlafen. Dann erfährt der Werwolf das Wort. Schliesslich darf sich auch die Seherin das Wort anschauen. Dann öffnen wieder alle die Augen.

Alle Spieler dürfen den Bürgermeister nun mit Fragen löchern. Dieser darf nur mit seinen begrenzten Ja/Nein/Vielleicht-Chips antworten. Die «normalen» Dorfbewohner versuchen das Wort innert des Zeitlimits herauszufinden. Die Seherin will mit Fragen ihre Mitspieler auf die richtige Fährte locken.

Der Werwolf wiederum probiert die Runde geschickt in die Irre zu führen. Errät die Gruppe das Wort, haben die braven Bürger aber noch nicht gewonnen. Kann der Werwolf (der sich nun zu erkennen gibt) die Seherin entlarven, hat er gewonnen. Umgekehrt gewinnen die braven Bürger, wenn sie das Wort zwar nicht erraten haben, aber in einer gemeinsamen Abstimmung den Werwolf bestimmen können.

Dr. Gamble meint: Ein faszinierend witziges Ratespiel, bei dem alle sich gegenseitig dauernd genau beobachten: Spielen sie vielleicht ein falsches Spiel? Oder ist am Ende der Bürgermeister der Werwolf, der sehr unklare Antworten gibt? Dass die Spielleitung die App übernimmt, macht «Werwörter» unkompliziert. Für grössere Gruppen gibts zudem noch weitere Rollen, die dem Spiel noch mehr Spannung verleihen. Freunde von verwandten Spielen wie «Werwölfe Vollmondnacht» fühlen sich sowieso daheim.

Bei Spielrunden im einstelligen Minutenbereich bleibt es selten bei nur einem Spiel.

Dr. Gambles Urteil:

«Werwörter» von Ted Allspach, Ravensburger, 3 – 10 Spieler, ab 10 Jahren.

AUFLÖSUNG

DER GUTE RAT

«Zu alt für eine neue Partnerschaft?»

«Ich bin 71 und seit 5 Jahren verwitwet. Mein Mann und ich waren 39 Jahre verheiratet gewesen und sein Verlust traf mich schwer. Ich konnte mir damals nicht vorstellen, dass ich mich irgendeinmal wieder nach einer Beziehung sehne. Ich bin fit, unternehmungslustig und treffe mich regelmässig in unserem «Frauenclübli». Trotzdem fühle ich mich immer wieder mal alleine und ich würde gerne erneut in einer Partnerschaft sein. Ich kenne mich nicht sehr gut mit Computern aus, denke aber manchmal darüber nach, mich im Internet anzumelden, um dort jemanden kennenzulernen. Dann kommen Zweifel, ob dies eine gute Idee ist. Macht es überhaupt noch Sinn, in meinem Alter einen neuen Partner zu suchen?»

35 Jahre zu zweit durchs Leben gehen ist eine lange Zeit und dann ist man plötzlich alleine. Das war sicher nicht einfach für Sie, sich im ungewollten Singleleben zurechtzufinden. Es scheint Ihnen aber gelungen zu sein, sich von Ihrem Mann zu verabschieden, und Sie haben sich nicht zu Hause verkrochen. So tauchen neue Wünsche und Bedürfnisse auf. Gemeinsam die Welt entdecken und sich über Erlebtes und Alltägliches auszutauschen ist ein menschliches Grundbedürfnis. Auch ist es schön, wieder mal gehalten zu werden, innige Umarmungen und Zärtlichkeiten zu erfahren; körperlicher Kontakt ist nährend und sollte uns ein Leben lang begleiten.

«Sich auszutauschen, ist ein Grundbedürfnis. Liebe kennt kein Alter.»

Natürlich ist man im Alter nicht mehr so flexibel, man hat seine eigenen «heiligen» Rituale und Gewohnheiten. Aber mit ein bisschen Toleranz und Grosszügigkeit gelingt es auch in fortgeschrittenem Alter, sich an die «Macken» eines anderen zu gewöhnen.

Vielleicht haben Sie Kinder oder Enkelkinder, die Ihnen das Internet einrichten und Ihnen die paar nötigen Handgriffe zeigen. Oder gibt es in Ihrem Bekanntenkreis eine Person, die sich gut mit dem Computer auskennt? Auch bietet pro Senectute Kurse an, um die Anwendung des Computers zu lernen. Vielleicht ist das die erste Gelegenheit, einen netten Herrn kennen zu lernen …

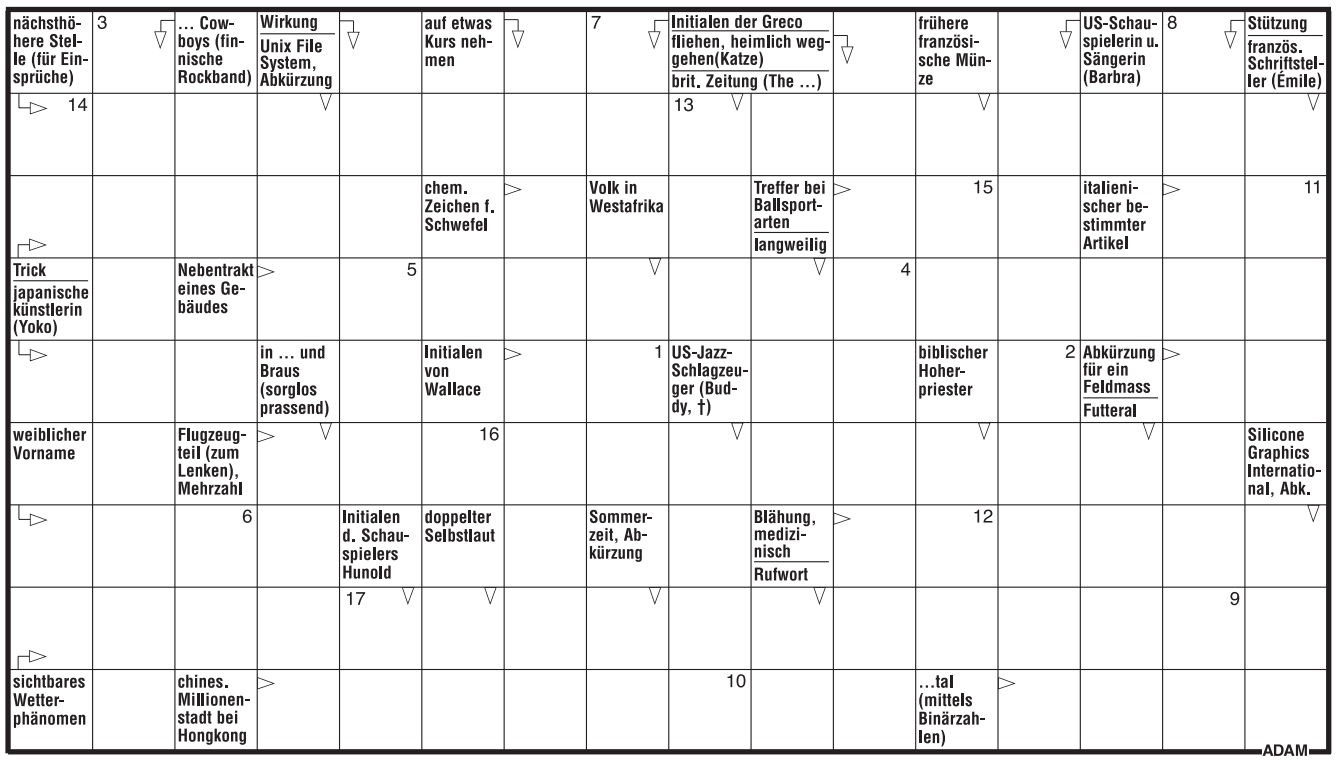
Liebe kennt kein Alter! In diesem Sinne ermutige ich Sie, aktiv auf Männersuche zu gehen. Ich wünsche Ihnen viel Erfolg!

Daniela Wurz, Paarberatung und Mediation im Kanton Zürich, Beratungsstelle Bülach

Haben Sie Fragen?

Die Beratungsstelle beantwortet auch Ihre Fragen. Stellen Sie sie an redaktion@stadt-anzeiger.ch oder Stadt-Anzeiger, Schaffhauserstrasse 76, 8152 Glattbrugg.

KREUZWORTRÄTSEL



1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17

Die Lösung ergibt den aus Holland stammenden Begründer der Rhätischen Bahn.

E	H	U	R	T	R	E	I	R	F	E	G	J	L	L	R	K
S	N	K	F	P	O	T	R	E	M	E	O	R	R	I	E	O
L	D	E	X	Z	H	O	B	T	W	S	I	I	U	Q	H	W
X	I	G	D	Q	M	A	Q	H	F	X	U	T	V	E	S	U
O	A	E	T	O	E	S	J	C	U	Q	T	G	L	N	U	A
S	Z	X	B	N	K	T	E	I	E	R	U	H	R	T	R	C
Z	D	V	N	K	C	E	S	R	W	B	Z	F	E	S	C	M
C	A	A	P	G	C	R	X	T	V	V	A	T	R	A	S	E
M	F	P	W	O	N	A	W	V	D	J	Q	Z	B	F	I	Z
P	U	G	L	E	B	O	H	E	S	E	A	K	J	T	E	Q
X	W	A	K	A	S	S	E	R	O	L	L	E	B	E	S	I
Y	G	W	Y	T	W	C	D	R	E	H	S	A	G	R	I	M

DEIKE 1712BS-1008

HOROSKOP

Widder 21.03.–20.04.
Wenn Sie jetzt einen geheimen Coup landen wollen, sollten Sie sich nicht so auffällig verhalten. In Ihrer näheren Umgebung wird man schon langsam misstrauisch.

Stier 21.04.–20.05.
Wenn möglich, sollten Sie wichtige Termine und Behördengänge, die in der nächsten Zeit anstehen, verschieben. Es ist momentan absolut kein günstiger Zeitpunkt dafür.

Zwillinge 21.05.–21.06.
Der frühe Vogel fängt den Wurm. Daran sollten Sie in der nächsten Zeit denken. Sie lassen sich zu viele Möglichkeiten entgehen und schludern mit Ihren Aufgaben.

Krebs 22.06.–22.07.
Stecken Sie Ihre Nase jetzt nicht in Angelegenheiten, die Sie nichts angehen. Sie sind ein neugieriger Mensch und immer an Klatsch und Tratsch interessiert.

Löwe 23.07.–23.08.
Überlegen Sie gründlich, bevor Sie eine wichtige Entscheidung treffen. Sie sollten jetzt nichts überstürzen. Möglicherweise würden Sie es später nur bereuen.

Jungfrau 24.08.–23.09.
In der Liebe begeben Sie sich derzeit auf sehr dünnes Eis. Sie haben Ihrem Partner in letzter Zeit einiges zugemutet und sollten sich jetzt besser zurückhalten.

Waage 24.09.–23.10.
Im Zweifelsfall sollten Sie jetzt einfach die Füsse stillhalten. Es könnte leicht passieren, dass Sie sich in etwas verrennen, wenn Sie jetzt kopflos agieren.

Skorpion 24.10.–22.11.
Ein Streitpunkt in Ihrer Beziehung sollte endlich geklärt werden. Suchen Sie ein offenes Gespräch und finden Sie einen Kompromiss, mit dem Sie beide leben können.

Schütze 23.11.–21.12.
Machen Sie sich jetzt keine Sorgen um ein Familienmitglied. Sie sollten immer ein offenes Ohr für die Person haben. Seinen Weg muss es allerdings allein gehen.

Steinbock 22.12.–20.01.
Man lässt Sie jetzt zappeln. Und das wird auch noch eine ganze Weile so bleiben. In der nächsten Zeit wird man noch keine Entscheidung treffen. Seien Sie geduldig.

Wassermann 21.01.–19.02.
Mehr Elan würde Ihnen dieser Tage gut zu Gesicht stehen. So transusig kennt man Sie gar nicht. Suchen Sie notfalls einen Arzt auf, wenn die Trägheit anhält.

Fische 20.02.–20.03.
Auch wenn Sie Ihr eigentliches Ziel verfehlt haben, so konnten Sie doch einen Sieg einfahren. Bleiben Sie weiterhin so flexibel, dann ist Ihnen der Erfolg sicher.

Das ganze Jahr gut informiert:
www.lokalinfo.ch

Buchstabensalat: Küchengeräte

In dem Rätsel sind 14 Küchengeräte versteckt. Sie finden diese, indem Sie die Buchstaben von links oder von rechts, von oben, von unten oder auch diagonal durchsuchen. Die Wörter können sich überschneiden. Nicht alle Buchstaben der Figur werden verwendet.

Auflösung zu Buchstabensalat «Küchengeräte»: EIERUHR, EISCRUSHER, ENTSAFTER, GASHERD, GEFRIERTRUHE, HACKBEIL, KAESEHOBEL, KASSEROLLE, PFANNE, QUIRL, ROEMERTOPF, TOASTER, TRICHTER, WOK

AUFLÖSUNG

AGENDA

Donnerstag, 6. Juni

Freilichtaufführung: Wildgarten: Orellis Odyssee. Turbine-Theater. 20–22.15 Uhr, Wildnispark Zürich, Alte Sihltalstrasse 38.

Führung «Spiegel – der Mensch im Widerschein»: 12.15 Uhr, Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.

Gartencafé: Gemütliches Beisammensein. 14–16 Uhr, Pflegezentrum Entlisberg (Garten), Paradiesstrasse 45.

Virtueller Stadtrundgang durch Zürich: Steckbrief Turicum – wir bringen die Stadt zu Ihnen, ein historischer Rundgang in Bildern, gezeigt von Brunella Jorio. 14.30 Uhr, Alterszentrum Laubegg, Hegianwandweg 16.

Kindertreff PBZ: Bücherkiste. «Plötzlich war Lysander da». Für Kinder ab 4 Jahren. Animation mit Brigitte Schanz. 15 Uhr, PBZ-Bibliothek Sihlcity, Kalanderplatz 5.

Klavierkonzert: mit dem Klavierduo Marina Vasilyeva und Tommaso Carlini. Beide spielen vierhändig ein Konzert am Klavier mit Werken von Mozart, Claude Debussy und weiteren Komponisten. 15 Uhr, Wohn- und Pflegezentrum Tertianum Etzelgut, Etzelstrasse 14.

Vereinsversammlung Altersgerechtes Wohnen Wollishofen: Zum Auftakt singt der Chor des Alterswohnheims Studacker. Nach dem geschäftlichen Teil wird ein kleiner Apéro offeriert. Gäste sind herzlich willkommen. 19.30 Uhr, Zentrum Hauriweg, Hauriweg 17.

Freitag, 7. Juni

Freilichtaufführung: Wildgarten: Orellis Odyssee. Turbine-Theater. 20–22.15 Uhr, Wildnispark Zürich, Alte Sihltalstrasse 38.

Samstag, 8. Juni

Freilichtaufführung: Wildgarten: Orellis Odyssee. Turbine-Theater. 20–22.15 Uhr, Wildnispark Zürich, Alte Sihltalstrasse 38.

Führung «Spiegel – der Mensch im Widerschein»: 14 Uhr, Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.

Sonntag, 9. Juni

Freilichtaufführung: Wildgarten: Orellis Odyssee. Turbine Theater. 20–22.15 Uhr, Wildnispark Zürich, Alte Sihltalstrasse 38.

Offene Werkstatt: «Spiegelnde Welten»: Letzter Eintritt 14.30 Uhr. 11 Uhr, Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.

Führung «Spiegel – Der Mensch im Widerschein»: 11 Uhr, Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.

Führung «Weltbewegend»: 14 Uhr, Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.

Montag, 10. Juni

4. Kräuter- und Pflanzenmarkt: 10–17 Uhr, Museum Rietberg, Gablerstr. 15.

Führung «Spiegel – der Mensch im Widerschein»: 12 Uhr, Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.

Führung «Spiegel – der Mensch im Widerschein»: 13 Uhr, Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.

Führung «Spiegel – Der Mensch im Widerschein»: 14 Uhr, Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.

Dienstag, 11. Juni

Blues- und Swingkonzert: mit den Sparrow Brothers. 14.30 Uhr, Pflegezentrum Entlisberg (Saal), Paradiesstrasse 45.

Vortragsreihe: «Schweizer Landschaften – das Appenzell» mit Karl-Heinz Rüttgers. 15 Uhr, Wohn- und Pflegezentrum Tertianum Etzelgut, Etzelstr. 14.

Mittwoch, 12. Juni

Zirkus Chnopf: «Optimum»: Freilichtspektakel am See für die ganze Familie. 16.30–17.40 Uhr, Rote Fabrik, Seestr. 395.

Führung «Spiegel – der Mensch im Widerschein»: 18.30 Uhr, Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.

Fachvortrag: «Gedächtnisstörungen im Alter und Demenz – wo beginnt die Krankheit und wie wird sie diagnostiziert?» mit Dominika Rufer, Leitender Ärztin am Sanatorium Kilchberg. 18.30 Uhr, Wohn- und Pflegezentrum Tertianum Etzelgut, Etzelstrasse 14.

Holen das Optimum aus sich heraus: die Artisten des Zirkus Chnopf bei der Probe ihrer neuen Show. *Foto: zvg.*

Zirkus Chnopf sucht nach Optimum

«Optimum» heisst die neue Produktion des Zirkus Chnopf, der sein Quartier an der Flurstrasse hat. Der «Chnopf» verspricht ein faszinierendes Spektakel unter freiem Himmel. Von 12. bis 16. Juni kommt der Zirkus mit «Optimum» nach Wollishofen in die Rote Fabrik. Es ist die 29. Produktion des «Chnopfs». «Schneller, besser, schöner – die Maschinerie verlangt uns alles ab. Was muss ich noch tun, um auf dem Treppchen nach oben zu gelangen?», beschreibt der Zirkus sein Stück. (zh2.)

12. Juni, 16.30 Uhr; 14. Juni, 19.30 Uhr; 15. Juni, 16.30 sowie 19.30 Uhr; 16. Juni, 16.30 Uhr. Rote Fabrik, Seestrasse 395. www.chnopf.ch

Donnerstag, 13. Juni

Führung «Spiegel – der Mensch im Widerschein»: 12.15 Uhr, Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.

Tanz-Gartencafé: Gemütliches Beisammensein. 14–16 Uhr, Pflegezentrum Entlisberg (Garten), Paradiesstrasse 45.

Freitag, 14. Juni

Internet-Corner: 9.30–11.30 Uhr, Alterszentrum Kalchbühl, Kalchbühlstrasse 118.

Feministischer Treffpunkt: Streikbar am Frauenstreiktag. 10 Uhr, Zentrum Karl der Grosse (Dachterrasse), Kirchgasse 14.

Zirkus Chnopf: «Optimum»: Freilichtspektakel am See für die ganze Familie. 19.30–20.40 Uhr, Rote Fabrik, Seestr. 395.

Theater: «La Transformation (Umbau)» nach Texten von Adolf Loos und Karl Kraus. 19.30 Uhr, Kulturhaus Helferei, Kirchgasse 13.

Samstag, 15. Juni

Wollishofer Märt: Pflegezentrum Entlisberg mit eigenem Stand. 9–15 Uhr, Wollimärt, Kilchbergstrasse.

Führung «Spiegel – der Mensch im Widerschein»: 14 Uhr, Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.

Zirkus Chnopf: «Optimum»: Freilichtspektakel am See für die ganze Familie. 16.30–17.40 Uhr, Rote Fabrik, Seestr. 395.

Zirkus Chnopf: «Optimum»: Freilichtspektakel am See, für die ganze Familie. 19.30–20.40 Uhr, Rote Fabrik, Seestr. 395.

Sonntag, 16. Juni

Tag der offenen Tür: Eröffnung von Komfortzimmern und geschützter Wohngruppe für Menschen mit Demenz. 10–16 Uhr, Altersheim Im Ris, Schwarzbächlistrasse 1.

Offene Werkstatt: «Spiegelnde Welten» Letzter Eintritt 14.30 Uhr. 11 Uhr, Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.

Führung «Spiegel – der Mensch im Widerschein»: 11 Uhr, Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.

Indisches Konzert mit Abhishek Borkar und Ramdas Palsule: 11 Uhr, Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.

Führung «Weltbewegend»: 14 Uhr, Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.

Zirkus Chnopf: «Optimum»: Freilichtspektakel am See, für die ganze Familie. 16.30–17.40 Uhr, Rote Fabrik, Seestr. 395.

KIRCHEN

Pfarrei St. Franziskus

www.st-franziskus.ch

Samstag, 8. Juni
10.15 Uhr, Eucharistiefeier PZ Entlisberg
17.00 Uhr, Beichtgelegenheit
17.30 Uhr, Eucharistiefeier

Pfingstsonntag, 9. Juni
10.00 Uhr, Eucharistiefeier
16.00 Uhr, Santa Messa in lingua italiana

Pfingstmontag, 10. Juni
10.00 Uhr, Eucharistiefeier

Ev.-ref. KG Zürich Kirchenkreis zwei

www.reformiert-zuerich.ch

Freitag, 7. Juni
18.00 Uhr, Singtreff Greencity,
Jutta Freiwald,
Gemeinschaftsraum Stadtgarten
19 Uhr, Gebetskreis Mission am Nil,
Kirchgemeindezentrum Wegackerstrasse,
Jugendraum

Montag, 10. Juni
18.15 Uhr, biblisch-griechischer Unterricht,
Fabian Minder,
Kirchgemeindezentrum Wegackerstrasse,
Unterrichtszimmer

Mittwoch, 12. Juni
9.00 Uhr, Klangtag: Einklang,
Kirche Enge
12.15 Uhr, Klangtag: Haltestille,
Kirche Enge
18.30 Uhr, Klangtag: Ausklang,
Kirche Enge

Donnerstag, 13. Juni
13.30 Uhr, Stadtführung Zürich:
bekannte Orte neu entdecken,
Pfrn. Angelika Steiner, Tina Wodiunig
Treffpunkt: Kreuzgang Fraumünster
14.00 Uhr, Jassnachmittag
Kirchgemeindehaus Bederstrasse

Die Agenda erscheint jede Woche im «Zürich 2» sowie auf **www.lokalinfo.ch.**

Veranstaltungshinweise mindestens 14 Tage vor dem Veranstaltungsdatum an: zuerich2@lokalinfo.ch.
Keine Gewähr für eine Publikation.

GEMEINSCHAFTS-ZENTREN & QV

GZ Leimbach

Leimbachstrasse 200, 8041 Zürich,
Telefon 044 482 57 09
www.gz-zh.ch/leimbach

GZ Bistro: Di bis Fr, 9 bis 11 Uhr und 14 bis 18 Uhr, Sa, 9 bis 15 Uhr

Offener Spielraum: Di bis Fr, 14 bis 18 Uhr, Sa, 9 bis 15 Uhr

Sprach-Café Deutsch: jeden Do, 9.45 bis 11 Uhr, kostenlos, ohne Anmeldung

Chrabbel-Treff: jeden Do, 9 bis 11 Uhr, für Eltern und Kleinkinder, im GZ Bistro, Spielraum geöffnet

Pfingstbrunch: GZ Bistro, Sa, 8. Juni, 10 bis 13 Uhr, nur mit Reservation, Fr. 25.–/Person

Bambus-Special: «Werken mit Bambus», Sa, 8. Juni, 9 bis 12 Uhr und 14 bis 17.30 Uhr, für Erwachsene, Kinder ab 1. Klasse, Kosten nach Aufwand

Offenes Töpferatelier: entfällt am 8. Juni

Atelier am Mittwoch: «Stofftaschen und T-Shirts gestalten», Mi, 12. Juni, 14 bis 17.30 Uhr, ab Schulalter oder in Begleitung, ohne Anmeldung

Werk-Brache am Mittwoch: «Speckstein», Mi, 12. Juni, 14 bis 17.30 Uhr, ab Schulalter, ohne Anmeldung

GZ Wollishofen

Bachstrasse 7, 8038 Zürich
Standort Albisstrasse, Albisstrasse 25
Standort Neubühl, Erligatterweg 53
Kontakt: Tel. 044 482 63 49
gz-wollishofen@gz-zh.ch
gz-zh.ch

GZ Wollishofen
Bachstrasse 7

Taiji am See: Sa, 8. Juni, 10 bis 11 Uhr

Kinder Spielsaal: Mo, 10. Juni, und Di, 11. Juni, jeweils 12 bis 17 Uhr

Offener Werkwagen: Mi, 12. Juni, 14 bis 17.30 Uhr

GZ Wollishofen, Standort Neubühl
Erligatterweg 53

Kleinkinderkreativ: Fr, 7. und 14. Juni, jeweils 14 bis 17 Uhr

Offenes Töpfern: Mi, 12. Juni, 18.30 bis 21 Uhr

Quartiertreff Enge

Gablerstrasse 20, 8002 Zürich
Telefon 044 201 60 64
www.quartiertreff.ch

Grillabend in der Sukkulentensammlung: Fr, 14. Juni, 18 Uhr. Im Sinne guter Nachbarschaft und um sich gegenseitig kennen zu lernen, öffnet die Sukkulentensammlung die Tore und lädt zum gemeinsamen Grillabend ein. Es funktioniert wie im Treff: Ihr bringt euer Essen, in der Sukki stehen Grill und Getränke bereit. Adresse Sukkulentensammlung: Mythenquai 88

Angebote auf www.quartiertreff.ch sowie unter www.facebook.com/quartiertreff.ch

Kinderhaus Entlisberg

Familientreff ENTLISBERG
Frohalpstrasse 76, 8038 Zürich
044 412 89 89, entlisberg@zuerich.ch
www.stadt-zuerich.ch/familientreff

FAMILIENTREFFPUNKT: jeweils Mi ohne Anmeldung, kostenlos.
Entlisberg: 14.30 bis 17 Uhr
Selnau: 10 bis 12 Uhr

Pekip-Kurs: Neue Kurse haben gestartet – es hat noch Plätze frei (entwicklungsbegleitendes Kursangebot für Eltern mit Babys): jeweils Do, Familientreff Selnau, Sihlamtsstrasse 18, 8001 Zürich. Weitere Informationen: Tel. 044 412 89 89 oder www.stadt-zuerich.ch/familientreff

Sommerfest Familientreff mit Kasperlitheater: Sa, 22. Juni, 14 bis 17 Uhr bietet unser Sommerfest Spiel und Spass inkl. Kasperlitheater für Gross und Klein. www.stadt-zuerich.ch/familientreff

Väterabend mit dem Thema «Der Mann als Vater»: Di, 9. Juli, 19 bis 21 Uhr, Fr. 15.–. Anmeldung und weitere Infos: alexmichel@gmx.ch oder 076 342 57 79

Spieltreff Blüemli im Entlisberg – es hat noch freie Plätze: jeweils Dienstag- und Donnerstagmorgen, 8.15 bis 11 Uhr, pro Mal Fr. 37.– inkl. Zwischenmahlzeit und Bastelmaterial, Tel. 079 560 14 50 oder caesaravia@hotmail.ch

Spieltreff Sunneschii im Entlisberg – Es hat noch freie Plätze: Jeweils Dienstagnachmittag: 14.15 bis 17.15 Uhr. Und Freitagmorgen: 8.15 bis 11.15 Uhr. Pro Mal Fr. 40.– inkl. Zwischenmahlzeit und Bastelmaterial: Tel. 076 433 44 90 oder susanneciulla@gmail.com

QV Wollishofen

www.wollishofen-zh.ch
Ortsmuseum Wollishofen
Widmerstrasse 8, 8038 Zürich

«Wollishofen – eine Zeitreise»: Dauerausstellung zur Geschichte Wollishofens. Von den Pfahlbauern bis in die Gegenwart. Öffnungszeiten: Jeden So, 14 bis 16 Uhr, oder nach Vereinbarung (ortsmuseum@wollishofen-zh.ch). Geschlossen an Feiertagen und während der Schulferien

Quartierverein Enge

www.enge.ch

Wochenmarkt auf dem Tessinerplatz: jeden Do, 10.30 bis 19 Uhr

Zürich 2
Lokalzeitung für Wollishofen, Enge, Leimbach und Adliswil

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag
Auflage: 15 235 (Wemf beglaubigt)
Jahresabonnement: Fr. 90.–
Inserate: Fr. 1.56/mm-Spalte
Anzeigenschluss:
Freitagmorgen vor Erscheinen, 10 Uhr
Geschäftsleitung/Verlag:
Liliane Müggenburg
Redaktion: Pascal Wiederkehr (pw.),
Tel. 076 595 70 33,
E-Mail: zuerich2@lokalinfo.ch
Redaktionelle Sonderthemen:
David Herter (dh.), Pia Meier (pm.),
Lorenz Steinmann (ls.)
Ständige Mitarbeiter:
Elke Baumann (eb.), Beatrice Christen (ch.),
Jeannette Gerber (jg.), Bruno Lendenmann
(bpl.), Hans Lenzi (hl.), Silvan Rosser (ros.)
Anzeigenverwaltung: Jelena Bralic,
Tel. 044 913 53 33
Anzeigenverkauf:
Simona Demartis-Lüdi, Tel. 079 306 44 41
simona.demartis@bluewin.ch
Produktion: AZ Verlagsservice AG, 5001 Aarau
Abonnementsdienst: Tel. 044 913 53 33,
abo@lokalinfo.ch
Redaktion/Verlag, Vertrieb: Lokalinfo AG,
Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich,
Tel. 044 913 53 33,
E-Mail: lokalinfo@lokalinfo.ch,
www.lokalinfo.ch
Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ),
Bubenbergstrasse 1, 8021 Zürich

Foto: zvg.

Adliswil bewegt sich auch dieses Jahr

Mit «Adliswil bewegt sich» soll die Bevölkerung zu mehr Bewegung animiert werden. Die Schülerinnen und Schüler am Samstag sowie während der Woche und die Erwachsenen am Schlusslauf «Adliswil läuft nach». Dieses Jahr findet der Anlass vom 15. bis 21. Juni statt. www.adliswilbewegtsich.ch. (zh2.)

Miniaturmalerei steht im Fokus

Im Museum Rietberg ist noch bis zum 16. Juni zeitgenössische Miniaturmalerei zu sehen.

Historische Miniaturmalerei aus Indien gehört zu den Schwerpunkten der bedeutenden Sammlung des Museums Rietberg. In seinem Miniaturenzyklus bringt die Ausstellung «Zeiträume – Zeitgenössische Miniaturmalerei aus Pakistan» in der Parkvilla Rieter Werke moderner Künstlerinnen und Künstler des National College of Arts in Lahore, die ihre Kreativität aus der Vergangenheit Pakistans und seiner heutigen Lebenswelt schöpfen.

Das Museum im Enge-Quartier präsentiert Arbeiten aus Sicht einer jungen Generation und leistet damit einen Beitrag zu einem weltweit kulturellen, wirtschaftlichen und politisch künstlerischen Austausch. Die Ausstellung ist noch bis 16. Juni zu sehen. (e.)

Dauer der Ausstellung bis 16. Juni. Weitere Informationen: www.rietberg.ch.

Dieses Werk von Eesha Suhail entstand 2018. Bild: Museum Rietberg

ANZEIGEN

reformierte kirche zürich

www.reformiert-zuerich.ch

Die EPI-Chilbi steigt vom 15. bis 16. Juni

Auch in diesem Jahr wird das Areal der Schweizerischen Epilepsie-Stiftung zum Festgelände: Am 15. und 16. Juni findet die EPI-Chilbi statt. Die Besucherinnen und Besucher dürfen sich auf Autoscooter, Karussell, Salto-Trapez, Kinderschminken sowie viele Spiele freuen. Die Festwirtschaft ist ganztags geöffnet, am Samstagabend wird ein Sommergrill-Buffet angeboten. Wer mag, kann anschliessend zur Sixties-Coverband Roundabout das Tanzbein schwingen. Am Nachmittag können Interessierte an Führungen durch die Ausbildungsbetriebe des Jugendheims Schenkung Dapples teilnehmen.

Im Mittelpunkt der Schweizerischen Epilepsie-Stiftung stehen Menschen mit Epilepsie oder anderen neurologischen Fragestellungen und Beeinträchtigungen. (e.)

Die Chilbi findet vom 15. bis 16. Juni auf dem EPI-Areal an der Bleulerstrasse 60 in Zürich statt. www.swissepi.ch/chilbi.

PARTY-PERISKOP

Donnerstag, 6. 6.

20.00- *der kleine freitag,* DJ J. Love. Bagatelle 93, Langstr. 93, 8004 Zürich.

23.00- *disco biscuit,* Gonzo, Langstr. 135, 8004 Zürich.

23.00- *donnerstag im hive,* DJs Manuel Moreno, Juli Lee, Nici Faerber. Hive, Geroldstr. 5, 8005 Zürich.

23.00- *dosci,* DJs Basement.operator, Svenskj. Zukunft, Dienerstr. 33, 8004 Zürich.

22.00- *nachtseminar,* DJs Rollo Tomasi, Doobious. Plaza, Badenerstr. 109, 8004 Zürich.

18.00- *ping pong lounge,* DJ Super Mario. Escherwyss, Hardstr. 305, 8005 Zürich.

23.00- *silk,* DJs J. Kaliim, Big Boys, TKO. Mascotte, Theaterstr. 10, 8001 Zürich.

18.00- *social thursdays,* Gallery, Talstr. 25, 8001 Zürich.

20.00- *studio gds,* DJs Meister Lampe. Sender, Kurzgasse 4, 8004 Zürich.

Freitag, 7. 6.

20.00- *5 partys in einer nacht,* Buffalo, Wallace DJ Team. Alte Kaserne, Kanonengasse 23, 8004 Zürich.

23.00- *5x5x5,* DJs Oh Snap, Pole in the Basement, Lars, Nego, Lily P., Flaco, Rebel. Exil, Hardstr. 245, 8005 Zürich.

24.00- *artifact,* DJs Garçon, Prioleau, Ark. Zukunft, Dienerstr. 33, 8004 Zürich.

23.00- *cut delivery,* DJs Seniorr, Bowser. Gonzo, Langstr. 135, 8004 Zürich.

22.00- *feeling,* DJs Swiss Ivory, Deekayz. Vior, Löwenstr. 2, 8001 Zürich.

23.00- *friede freude freitag,* DJs Youandwewan, Andison, Christian Elefante, Fabio Siverino, Acid Flora, Âvem, Planet Caravan. Friedas Büxe, Friedaustr. 23, 8003 Zürich.

23.00- *friday,* DJ Rollo Tomasi. Icon, Augustinerhof, 8001 Zürich.

20.00- *funk it up,* DJs The 45er Brothers. Bagatelle 93, Langstr. 93, 8004 Zürich.

23.00- *hekaya,* DJs Atjazz, Mapiko Mweya, Kayyak, Mulandi, Amene, Marcism, David. SpaceMonki, Limmatstr. 275, 8005 Zürich.

22.00- *hit machine,* DJ Steve Supreme. Hiltl, St. Annagasse 16, 8001 Zürich.

23.00- *hits hits hits,* DJ Joe Bless. Heile Welt, Neufrankengasse 22, 8004 Zürich.

23.00- *humble,* DJs Skandy, RLT. Kaufleuten, Pelikanstr. 18, 8001 Zürich.

23.00- *imparable,* DJs Boombaztic, Replay M. Gallery, Talstr. 25, 8001 Zürich.

22.00- *kultstatus meets soul deluxe,* DJs Steven Stone, Pad Beryll. Club Bellevue, Rämistr. 6, 8001 Zürich.

22.00- *motherland soundsystem,* Sender, Kurzgasse 4, 8004 Zürich.

23.00- *plaze to be,* DJs Klash, Tiago, Rocsta. Plaza, Badenerstr. 109, 8004 Zürich.

23.00- *quest,* DJs Rocko Garoni, Foreign Guest, Solok, Yannik Cserhati, Sascha Cawa, Oliver Alain, Geyst. Hive, Geroldstr. 5, 8005 Zürich.

22.00- *rollschuh disco,* DJs Minus 8, Tarnover, Silvio Saint. X-TRA, Limmatstr. 118, 8005 Zürich.

23.00- *royal flush,* DJs Muri, Mike Steez. Mascotte, Theaterstr. 10, 8001 Zürich.

21.00- *salsa party,* DJs Pepe, Palmar, U.S. Thaler, Salto, De Nada, Michael. Bananenreiferei, Pfingstweidstr. 101, 8005 Zürich.

23.00- *ü23 homeparty,* DJ Ray Douglas. Kanzlei, Kanzleistr. 56, 8004 Zürich.

Samstag, 8. 6.

23.00- *30 jahre babich,* DJs Anthik, De la Maso, Kellerkind, Oliver Aden & Luis Cruz, Bonny & Clyde, LaraLove, Marcism. Friedas Büxe, Friedaustr. 23, 8003 Zürich.

20.00- *abrakadabra,* DJs Zweit mit Stil, Leonardo DPC, Claudio Gonçalves, Azadi. Bagatelle 93, Langstr. 93, 8004 Zürich.

23.00- *adroit & parat,* DJs Carlo Lio, Fabio Guarriello, Meikel, Jacom, Larry, Simoh Sares, O:nur, Umut Yasin, Tajara. SpaceMonki, Limmatstr. 275, 8005 Zürich.

23.00- *art of techno,* DJs Vanita, Sonica, Linda Grazia, Lara Valentina. Alte Kaserne, Kanonengasse 23, 8004 Zürich.

23.00- *babalu,* DJs Lee Van Dowski, Pasci, Pazkal, Temo Sayin. Supermarket, Geroldstr. 17, 8005 Zürich.

23.00- *blackened,* DJ Azrael, Metal Heart. Kater, Kanonengasse 33, 8004 Zürich.

23.00- *crew love,* DJs Ruff, 1000 Skillz. Kanzlei, Kanzleistr. 56, 8004 Zürich.

22.30- *descontrol,* DJs Polin, Ruben, Cochano, Boombaztic. Vior, Löwenstr. 2, 8001 Zürich.

24.00- *fischerman's friends,* DJs S.O.N.S, Manuel Fischer. Zukunft, Dienerstr. 33, 8004 Zürich.

23.00- *four rooms,* DJs Muri, Ray Douglas, Redshift, Alex Austin. Plaza, Badenerstr. 109, 8004 Zürich.

23.00- *grundton,* DJs Matthias Meyer, Beez & Simo, Manon, Manuel Moreno, Night Talk, Patrischa, R.EK. Hive, Geroldstr. 5, 8005 Zürich.

23.00- *halbstark,* DJs Ruben from Asia, The DJ, Milieu Mauri. Gonzo, Langstr. 135, 8004 Zürich.

22.00- *honey,* DJs Ruben, Boombaztic, O Cruz. Hiltl, St. Annagasse 16, 8001 Zürich.

23.00- *indie vs hip hop,* DJs King Kong Kicks, Pukki. Rian Riot. Exil, Hardstr. 245, 8005 Zürich.

22.00- *motherland soundsystem,* Sender, Kurzgasse 4, 8004 Zürich.

22.00- *palmtrees,* DJs Skandy, Kamba D-Prime. Escherwyss, Hardstr. 305, 8005 Zürich.

21.00- *tanznacht 40,* Bananenreiferei, Pfingstweidstr. 101, 8005 Zürich.

23.00- *the message,* DJs K-Rim, Platinum, MWP. Mascotte, Theaterstr. 10, 8001 Zürich.

23.00- *tschau läbe,* DJs Juli Lee, Ronald Grauer, And Hazel, Dimitri Tsimitselis. Club Bellevue, Rämistr. 6, 8001 Zürich.

21.00- *ü40 tanzparty,* DJ Lolo. Floor, Oberfeldstr. 12a, 8302 Kloten.

23.00- *unforgettable,* DJs Toni, T-Sa. Hard One, Hardstr. 260, 8005 Zürich.

Sonntag, 9. 6.

22.30- *bad attitude meets purple ace,* Vior, Löwenstr. 2, 8001 Zürich.

23.00- *boyahkasha,* DJs Nicki Diamond, Charlet C. House, C'est Laut 90s DJ Team. Plaza, Badenerstr. 109, 8004 Zürich.

23.00- *der hivige geist,* DJs Franze, Herr Müller, Hug & Schiemann, La Baaz, Manon, Mar Dean, Monthux, Nader Nici Faerber, Peter Müller, San Marco, Simoki, Tonda, Valentino, Velten. Hive, Geroldstr. 5, 8005 Zürich.

20.00- *faffing horses mached öppis am sunntig,* Sender, Kurzgasse 4, 8004 Zürich.

23.00- *go with the flow,* DJs Stipe, J.Sinatra. Gonzo, Langstr. 135, 8004 Zürich.

23.00- *kellerroom,* DJs George Lamell, Iman Hanzo, Roman Klinger, Valea, Mimmo Mele. Club Bellevue, Rämistr. 6, 8001 Zürich.

20.00- *obscure sunday,* DJ Prosecco Päsce. Kater, Kanonengasse 33, 8004 Zürich.

17.00- *particular,* DJs Incoloe, Sandro Kühne, Paul K b2b Flavio, Nahste Oner Live, Mihael Simic, Kevin G, Pedram. Supermarket, Geroldstr. 17, 8005 Zürich.

23.00- *ringsten,* DJs Aaron Khaleian, Kamari, Karl Gustav, Workingprogress, Carmine, Malini. Friedas Büxe, Friedaustr. 23, 8003 Zürich.

23.00- *shabba,* DJs Blood a Run, Rocksteady, Mike Steez. Kanzlei, Kanzleistr. 56, 8004 Zürich.

23.00- *sundance,* Hiltl, St. Annagasse 16, 8001 Zürich.

19.00- *sunday night karaoke,* Plaza, Badenerstr. 109, 8004 Zürich.

23.00- *sundayz,* DJs Ker, Big Boys, Mykel, Rozenberg. Mascotte, Theaterstr. 10, 8001 Zürich.

23.00- *tanznacht 40,* DJ The Barber. Alte Kaserne, Kanonengasse 23, 8004 Zürich.

3.30- *zürichsafterhours,* Vior, Löwenstr. 2, 8001 Zürich.

Montag, 10. 6.

23.00- *cool monday,* DJs John D., Johnny Roxx. Mascotte, Theaterstr. 10, 8001 Zürich.

17.00- *frau ping,* Amboss Rampe, Zollstr. 80, 8005 Zürich.

20.00- *metal monday,* Kater, Kanonengasse 33, 8004 Zürich.

18.00- *monday madness,* DJ Classick. Vior, Löwenstr. 2, 8001 Zürich.

Dienstag, 11. 6.

18.00- *after work,* DJs Muri, Jovi, Ray Douglas. Carlton, Bahnhofstr. 41, 8001 Zürich.

17.00- *bar abend,* Amboss Rampe, Zollstr. 80, 8005 Zürich.

23.00- *costa del soul,* Kaufleuten, Pelikanstr. 18, 8001 Zürich.

21.00- *salsa party,* DJ Toni & friends. Hard One, Hardstr. 260, 8005 Zürich.

WOLLISHOFER MÄRT

Coiffeur Chung
Damen- & Herrensalon
Kalchbühlstrasse 83, 8038 Zürich
Telefon 044 481 37 87
Durchgehend geöffnet:
Montag bis Freitag 8.30 bis 18.00 Uhr
Samstag 8.30 bis 13.00 Uhr

Geronimogartenbau
Beratung, Gestaltung
Bau & Pflege
Verkauf von Kräutern und Heilpflanzen
Manfred Peter
eidg. dipl. Gärtnermeister
Im Mittelleimbach 5, 8041 Zürich-Leimbach
079 701 43 03 / www.geronimogartenbau.ch

DAVID PEPE
BILDHAUER
THUJASTRASSE 58 8038 ZÜRICH
TEL: 044 482 30 31
E-MAIL INFO@DAVIDPEPE.CH
INTERNET WWW.DAVIDPEPE.CH

mis dihei!
QUARTIERVEREIN WOLLISHOFEN
Das Quartier zwischen Sihl und See
Wollishofer Frühlingsmärt
Samstag, 15. Juni 2019
von 9.00 bis 15.00 Uhr
an der gesperrten Kilchbergstrasse
(Tram 7 bis Morgental)
10.30 bis 12.00 Uhr
Platzkonzert
Harmonie Wollishofen
Chinderflohmärt für die Kleinen
Auch die bewährte Beiz
«Zum nasse Schluuch»
im Feuerwehrdepot
hat ihre Tore geöffnet.
Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Chäs und Brot
Die Nr. 1 am Wollimärt

Kleiner Markt im grossen Markt: Für die Kleinsten gibt es am Wollimärt wie gewohnt den Kinderflohmarkt. *Foto: Jeannette Gerber*

Wollimärt lockt wieder mit Kinderflohmarkt

Der Anlass ist beliebte Quartiertradition: Am Samstag, 15. Juni, findet wieder der Wollimärt an der gesperrten Kilchbergstrasse statt. Am Stand des Gewerbevereins Zürich 2 sind dieses Jahr Axel und Kerstin Kühn von Engel & Völkers anzutreffen. Das Unternehmen ist in der Immobilienvermittlung tätig.

Von 10.30 bis 12 Uhr findet das beliebte Platzkonzert der Harmonie Wollishofen statt. Bei schlechtem Wetter wird für das Konzert in die alte Kirche gewechselt. Auch die bewährte Beiz «Zum nasse Schluuch» im Feuerwehrdepot hat wieder ihre Tore geöffnet. Und für die Kleinsten gibt es wie gewohnt den Kinderflohmarkt. (zh2.)

Samstag, 15. Juni, 9 bis 15 Uhr: Wollishofer Frühlingsmarkt an der gesperrten Kilchbergstrasse (Tram 7 bis Morgental).

reformierte kirche zürich
Wir freuen uns auf Ihren Besuch an unserem Marktstand der Solidarität und in unserem Bistro.
www.reformiert-zuerich.ch

My Way Optics
BY PATRICK ISKER
Das ganze My Way Optics – Team
freut sich auf Ihren Besuch
an ihrem Stand am Wolli-Märt.
WWW.MYWAYOPTICS.CH

Walter Eggenberger
Schreinerei AG
044 482 13 91 8038 Zürich
www.eggenberger-schreinerei.ch
Möbel nach Mass
Innenausbau
Schränke
Türen
Küchen
Einbruchschutz
Glasreparaturen
Reparaturarbeiten

Leben unter Dach
Wohnen und geniessen
Umwelt schonen und Energie sparen
WEBER
Ihr Dachdecker in Quartier und Stadt
seit über 100 Jahren
Steil- und Flachdächer, Reparaturen und Unterhalt
WEBER DACH AG, Telefon 044 482 98 66
weber@weberdach.ch, www.weberdach.ch

P. + B. Schmid
Baugeschäft AG
Baumeisterarbeiten · Umbauten
· Renovationen · Kundenarbeiten
· Platten- und Gipserarbeiten
Lettenholzstrasse 38, 8038 Zürich
Telefon 044 481 95 59
Fax 044 481 95 60
info@schmid-bau.ch
www.schmid-bau.ch

rüedi dach ag
GEBÄUDEHÜLLE SCHWEIZ
ENVELOPPE DES ÉDIFICES SUISSE
INVOLUCRO EDILIZIO SVIZZERA
VERBAND SCHWEIZER GEBÄUDEHÜLLEN-UNTERNEHMUNGEN
Für das Dach vom Fach
www.ruedi-dach.ch
Bedachung, Dämmtechnik, Spenglerei, Beratung, Unterhalt, Reparaturen
Grubenstrasse 39, 8045 Zürich, T 044 463 72 32, info@ruedi-dach.ch

Er wurde vor gut zwei Jahren gegründet: der Frauensporttreff. *Foto: zvg.*

Publireportage

Frauensporttreff Wollishofen sucht neue Mitglieder

Vor gut zwei Jahren wurde der Frauensporttreff in Wollishofen gegründet. Die Frauen im Alter von 18 bis 50 Jahren wollen sich gemeinsam bewegen und dabei Spass haben. Trainiert wird jeweils am Montag von 20.20 bis 21.45 Uhr in der Turnhalle auf der Egg in Wollishofen.

Die Lektionen sind abwechslungsreich gestaltet. Ein typischer Montagabend sieht etwa wie folgt aus: Zu Beginn der Lektionen stehen Ausdauer und Kraft im Fokus. Nach dem Aufwärmen folgen Übungen zur Stärkung der Muskulatur. Diese werden entweder an Turngeräten oder am Boden mit dem Eigengewicht durchgeführt. Dann folgen diverse Ballspiele wie Unihockey, Volleyball oder «Rollmops». Zum Abschluss werden die Muskeln gedehnt.

Vorwissen, um mitzumachen, ist nicht nötig. Frau sollte Freude am Bewegen haben. Neue Mitglieder sind herzlich willkommen. Die ersten drei Trainings sind kostenlos. Der Frauensporttreff Wollishofen ist auch am Wollimärt anzutreffen. (pd.)

Weitere Auskünfte per E-Mail über frauensporttreff@gmail.com oder online unter www.frauensporttreff.ch.